



Das Journal des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen

WestfalenSport

**MAGISCHE OLYMPIA-MOMENTE
FÜR WESTFÄLISCHES TRIO**

4

August 2024

Ihre Gesundheit liegt uns am Herzen

Bei uns ist mehr für Sie drin. Setzen Sie Ihr AOK-Gesundheitsbudget für Mehrleistungen Ihrer Wahl ein:



Professionelle Zahnreinigung



Lachgasbehandlung und Hypnose
bei Entfernung der Weisheitszähne



Versiegelung der Glattflächen bei
kieferorthopädischen Behandlungen



Sportmedizinische Untersuchung
und Beratung



Osteopathie



Zum Beispiel apothekenpflichtige,
nicht verschreibungspflichtige
Arzneimittel der Homöopathie



Zusätzliche Leistungen in der
Schwangerschaft



bestimmte Schutzimpfungen

Mehr erfahren auf aok.de/nw/ganzeinfach

AOK NordWest. Die Gesundheitskasse.

5♥♥€
Gesundheits-
budget

Liebe Vereinsvertreterinnen und Vereinsvertreter, hallo zusammen,



die vergangenen Monate waren geprägt von zwei herausragenden sportlichen Ereignissen, die die Welt in ihren Bann gezogen haben: die Olympischen Spiele in Paris und die Fußball-Europameisterschaft in Deutschland. Ich finde, was wir dort – auch nur am Fernseher – erlebt haben, war unvergesslich. Jubelnde Athlet*innen und Fans, der Teamgeist spürbar und die Begeisterung ansteckend.

Beide Veranstaltungen haben uns zwei Dinge gezeigt. Sie haben uns gezeigt, was es heißt, seine sportlichen Ideale zu verfolgen, Bestleistungen zu erzielen und gleichzeitig die Freude am Sport zu feiern. Eine Kombination, die ich sehr bemerkenswert finde. Egal, ob die sich gegenseitig feiernden Zehnkämpfer in Paris oder die Fanmärsche während der EURO – beide Veranstaltungen standen im Zeichen des Miteinanders. Sport bringt Menschen zusammen. Sport stärkt die Gemeinschaft und setzt positive Energie frei – bei Athlet*innen, ehrenamtlichen Helfer*innen oder Fans.

Dabei muss es nicht das Berliner Olympiastadion oder das Stade de France in Paris sein. Das geht auch auf dem Kunstrasenplatz in Berchum oder der Tartanbahn in Kreuztal. Lassen Sie uns die Begeisterung am Sport, am gemeinsamen „etwas Gutes tun“ mitnehmen in unseren Alltag. Ob beim Training im Verein, beim lokalen Wettkampf oder einfach beim nächsten Jogginglauf. Haben Sie Spaß, gehen Sie an Ihre Grenzen.

Unser Sportverband lebt von dieser Leidenschaft und Ihrem Engagement. Gemeinsam können wir die Werte, die uns die Olympischen Spiele und die Europameisterschaft vorgelebt haben, weitertragen. Denn letztlich sind es die gemeinsamen Erlebnisse und der sportliche Zusammenhalt, die uns stärker machen – als Einzelne und als Gesellschaft.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Manfred Schnieders
FLVW-Präsident

6



15



20



28



36



38



44



56



3 Editorial

4 Inhalt

TITEL: MAGISCHE OLYMPIA-MOMENTE FÜR WESTFÄLISCHES TRIO

6 „Magische Momente“ und die Bronzemedaille für den Mannschaftskoch

FLVW

14 Nick Richter ist FLVW Fairplay-Sieger des Jahres
15 Prominenter Besuch zum Saisonstart des Mädcheninternats
16 Wir sind dran! Frauen im FLVW
18 Gänsehaut und Rasenmäher beim Ehrentag der Vereine

AMATEURFUSSBALL

20 Oberliga: Für Concordia Wiemelhausen wurde ein Traum wahr
24 FC Iserlohn: Auf Augenhöhe mit den BVB Mädels
26 Rumble GmbH ist neuer Medienpartner des FLVW
27 FLVW setzt auf Medienpartnerschaft mit der FUNKE Mediengruppe
28 Transfußballer Joshua Koj: „Outing braucht viel Vertrauen“
30 Sport Böckmann ist neuer Partner des FLVW
31 Currywurst neu gedacht: „Stadionliebe®“ und der FLVW schließen Partnerschaft
32 Westlotto und der FLVW zeichnen fairste Teams der Saison 2023/24 aus
34 AOK-Gesundheitstipp: Bin ich schön genug?

JUNIOR * INNEN

36 FairPlay-Ampel: spielerische Wertebildung für die Jüngsten

SCHIEDSRICHTER * INNEN

38 Schiedsrichterfunk: Immer auf Sendung – auf und neben dem Platz

40 Panorama

LEICHTATHLETIK

44 goldgas Talent Romi Griese: Zwischen Texas und Ostwestfalen
48 Spitzenleistungen brauchen Spitzenförderung
50 Aktuelles aus der Leichtathletik

AUS DEN FLVW KREISEN

54 FLVW-Kreis Steinfurt kürt seine Schiedsrichter des Jahres
56 Westfalenporträt: Michael Esser
58 Vorschau/Impressum

„MAGISCHE MOMENTE“ UND DIE BRONZE- MEDAILLE FÜR DEN MANN- SCHAFTSKOCH

Von Erlebnissen vor und hinter den
Kulissen bei den Olympischen Spielen

Markus Trümper
Fotos: Niklas Hans, Oda Brökling & David Seepe

Westfälisches Siegerlächeln:
Sjoeke Nüsken und David Seepe
feiern die Bronze-Medaille
der deutschen Frauen





Niklas Hans und
Oda Brökling bekennen
Fahne beim 7er-Rugby.

Mehr als zwei Wochen haben die Olympischen Spiele in Paris die Menschen begeistert. Einige Mitarbeiter*innen des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) hatten das Glück, verschiedene Veranstaltungen live erleben zu können – oder hinter den Kulissen sogar Teil des Teams zu sein. Ein westfälisches Trio berichtet von ganz persönlichen Eindrücken und Highlights der Spiele in Frankreich.

David Seepe steht eigentlich in der Küche des SportCentrum Kaiserau. Hier versorgt er Gäste aus den verschiedensten Bereichen des Sports mit nahrhaften Mahlzeiten. In Paris stellte er seine Kochkünste einem ganz besonderen Team zur Verfügung. Seepe begleitete zusammen mit Koch André Göldner die Fußball-Nationalmannschaft der Frauen und war vor Ort, als die DFB-Spielerinnen die Bronze-Medaille überreicht bekamen. „Nach Paris zu fahren, das Olympische Dorf zu sehen und dann auch noch bei der Medaillen-Übergabe dabei sein zu können, war ein absolutes Highlight“, sagt der Koch. Sein Erinnerungsfoto zeigt nicht nur ein fröhliches Siegerlächeln, sondern mit Sjoeki Nüsken auch eine gute, alte Bekannte. Die 23-Jährige verbrachte mehrere Jahre auf dem FLVW-Mädcheninternat im SportCentrum Kaiserau. Zu dieser Zeit hat Seepe quasi täglich für sie gekocht. Danach ging es für die Nationalspielerin über Frankfurt und die Eintracht-Frauen nach London, wo sie nun für den FC Chelsea spielt.

CRÊPES DÜRFEN NICHT FEHLEN

Was Nüsken und die anderen Nationalspielerinnen bei so einem Turnier am liebsten essen, ist für den Küchenexperten gar nicht so leicht zu beantworten. Ein Gericht darf allerdings nie fehlen: „Vor dem Spiel gibt es immer Crêpes“, erklärt Seepe und lacht. Dass es sich ausgerechnet um ein französisches Gericht handelt, ist Zufall. Bereits vor den Olympischen Spielen durfte der dünn gebackene Pfannkuchen bei den Länderspiel-Reisen der DFB-Frauen auf der Speisekarte nicht fehlen. „Das ist so ein Aberglaube, der sich eingespielt hat“, ergänzt er. Nach dem Spiel darf es durchaus mal herzhafter sein. Dann gehen auch Burger, Kebab oder Pizzastücke über die Küchentheke. Die Frauen bei so einem Turnier begleiten zu können, ist bei aller Besonderheit aber auch anstrengend. Seepes Tag begann um 6 Uhr in der Küche, um das Frühstück vorzubereiten. Gegen 20 Uhr war dann das Abendessen abgeschlossen. Ein langer Tag.

LENSINGMEDIA
lokal vernetzen

MedienhausBAUER

rubens
lokal vernetzen



WAZ



Medienpartner



Star-Selfie: Niklas Hans (l.)
ergattert ein Foto mit Deutschlands
Handballtorwart Andreas Wolff



Das strahlende Wahrzeichen wurde zu einem der Hauptmotive der französischen Spiele

Doch die kulinarischen Stärkungen scheinen ihren Zweck nicht verfehlt zu haben, weshalb der Koch mit einem guten Gefühl und einmaligen Erinnerungen nach Kaiserau zurückkehren konnte.

FSJLER-DUO AUF ENTDECKUNGSTOUR MIT DEM LANDESSPORTBUND

Zwei weitere Paris-Besucher*innen absolvieren noch bis Ende August ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) beim FLVW. Niklas Hans und Oda Bröckling sind seit elf Monaten in Kaiserau im Einsatz. Über den Landessportbund Nordrhein-Westfalen (LSB NRW) ging es für die beiden mit insgesamt 120 jungen Ehrenamtlichen aus dem Sport für zwei Wochen in die französische Hauptstadt. „Wir sind alle zusammen von Köln aus mit dem Eurostar nach Frankreich gefahren. Das war schon ein schöner Beginn der Reise“, sagt die 19-jährige Bröckling. Neben Sightseeing und einigen internen Seminaren stand für die beiden Sportfans vor Ort vor allem eines im Fokus: jede Menge Olympia. „Wir hatten das Glück, uns für mehrere Tickets bewerben zu können. Ich war zum Beispiel beim Straßenrennen, beim 7er Rugby und beim Wasserball“, sagt Hans. Sein persönliches Highlight fand allerdings außerhalb einer Sportstätte statt. „Wir waren abends auf dem Eiffelturm und haben von dort das beleuchtete Beachvolleyball-Feld gesehen, auf dem die deutschen Frauen gerade gegen die Französinen gespielt haben. Das war wirklich ein magischer Moment für mich“, schwärmt der 19-Jährige.

DER BLICK VOM EIFFELTUM

Bröckling hatten ihren magischen Moment dagegen im Wasserballstadion: „Da war einfach eine richtig gute Stimmung in der Halle. Zudem hatten wir das Glück, in der ersten Reihe sitzen zu können. Das war für mich persönlich der coolste Moment in Paris.“ Zudem war sie im Leichtathletik-Stadion, bei den 3x3-Basketballerinnen und beim Hockey.

Nach zwei Wochen ging es mit der gesamten Gruppe erneut mit dem Eurostar zurück nach Deutschland. Was für die beiden bleibt, ist mehr als ein besonderes Sporterlebnis. „Es war wirklich schön, zu sehen, wie der Sport die Menschen verbindet“, sagt Hans. „Du bist durch die Straßen gelaufen, hast die verschiedensten Fahnen gesehen und die unterschiedlichsten Sprachen gehört. Du bist mit vielen Menschen ins Gespräch gekommen. Und alle waren nett zueinander. Das zu erleben, war wirklich toll“, ergänzt Bröckling begeistert. Olympisches Flair hautnah – und Erinnerungen, die noch lange bleiben ■

NICK RICHTER IST FLVW FAIRPLAY- SIEGER DES JAHRES

FLVW
Foto: DJK Vorwärts Lette

Der fairste „Typ“ im Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) kommt aus dem FLVW-Kreis Ahaus/Coesfeld: Nick Richter von der DJK Vorwärts Lette. Der Stürmer wurde beim Online-Voting auf www.fairplay-im-flvw.de zum FLVW Fairplay Jahressieger der Saison 2023/2024 gekürt.

Richter hatte sich mit seiner fairen Aktion den Sieg im November 2023 gesichert und als einer von insgesamt acht Monatssiegern für die Endabstimmung qualifiziert. In der Kreisliga A-Partie gegen GW Hausdülmen erzielte Richter beim Stand von 1:1 in der zweiten Halbzeit den vermeintlichen 2:1-Führungstreffer. Der Torschütze teilte dem Schiedsrichter allerdings sofort mit, dass er im Zweikampf seinen Gegenspieler mit seinem Ellenbogen erwischt und ihn somit außer Gefecht gesetzt habe. Daraufhin erkannte der Unparteiische das Tor ab und entschied auf Freistoß für die Kontrahenten von GW Hausdülmen. Weitere Tore blieben aus; das Spiel endete 1:1. Sein faires Verhalten beschert dem Stürmer nun zwei Tickets für ein Länderspiel der deutschen Nationalmannschaft und eine Urkunde. Sein Verein bekommt zwei Mini-Tore und Bälle geschenkt.

JEDERZEIT FAIRE AKTIONEN MELDEN – ES LOHNT SICH!

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) möchte mit dem Engagement beispielhaft faires Verhalten von



Nick Richter (M.) mit Michael Schmitz (l.; Abteilungsleiter Fußball) und Horst Dastig bei der Auszeichnung als Monatssieger

Spieler*innen, Trainer*innen, Betreuer*innen, sonstigen Vereinsmitarbeiter*innen, Zuschauer*innen und Mannschaften honorieren. Meldungen sind jederzeit unter www.fairplay-im-flvw.de möglich.

KOSTENLOSE FAIRPLAY-PLAKATE FÜR DEN VEREIN

Gern können die FLVW-Kreise sowie die dazugehörigen Fußballvereine das offizielle Fair-Play-Plakat (Größe A3) kostenlos bestellen, um es auf der Sportanlage und/oder im Vereinsheim aufzuhängen. ■

Zum
Bestellformular



PROMINENTER BESUCH ZUM SAISONSTART IM MÄDCHEN- INTERNAT

Es geht wieder los im Mädcheninternat des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) – und wie: Zum Schul- und Saisonstart sind am 19. August gleich sieben neue Spielerinnen auf das Gelände des SportCentrum Kaiserau eingezogen. Im Rahmen der Einführungstage gab es zudem direkt prominenten Besuch und die Begleitung eines Kamerateams.

Text und Fotos: FLVW.de

Mit Anna Aehling und Sophia Kleinherne waren am Montag nicht nur zwei ehemalige Internats-Bewohnerinnen, sondern auch zwei aktuelle Bundesliga-Spielerinnen von Eintracht Frankfurt in Kaiserau zu Gast. Das Wiedersehen wurde dabei von einem Kamerateam einer Produktionsfirma aus Berlin begleitet. Die Graef Screen Productions produziert für die ARD einen Film zum Mädchen- und Frauenfußball, der im Sommer 2025 im Vorfeld der EM zur „Primetime“ ausgestrahlt werden soll. Neben den Talentfördermaßnahmen im FLVW und den Spielerinnen des Mädcheninternats gehören die beiden westfälischen Defensivspielerinnen zu den Hauptprotagonistinnen der Dokumentation. „Hier wieder herzukommen ist wirklich auch sehr emotional, weil es zwei sehr intensive Jahre für mich in Kaiserau waren. Die Wegbegleiter aus dieser Zeit wiederzutreffen, ist einfach schön. Und es ist auch schön, die Mädels zu sehen, die jetzt noch



Sophia Kleinherne (l.) und Anna Aehling nehmen sich viel Zeit, um die Fragen des Nachwuchses zu beantworten



Großer Bahnhof: Die Einführungstage wurden von einem Kamerateam begleitet

genau das vor sich haben, was wir erleben durften“, freute sich Sophia Kleinherne, 27-fache A-Nationalspielerin, über das Wiedersehen in Kaiserau. Sie und Anna Aehling nahmen sich viel Zeit und beantworteten den FLVW-Talenten allerhand Fragen. Vor allem die sieben neuen Spielerinnen, die frisch in das Internat eingezogen sind, „löcherten“ die beiden Profis.

Der FLVW stellt die neuen Internatsspielerinnen in den kommenden Tagen auf seinem Instagram-Kanal (@flvw.de) vor. ■

Den vollständigen
Bericht gibt es auf
FLVW.de (QR-Code
scannen)



FLVW-Vizepräsidentin
Marianne Finke-Holtz
Foto: Holger Jacoby

WIR SIND DRAN – EGAL OB AUF DEM PLATZ ODER AM BESPRECHUNGS- TISCH



Mehr Frauen und Mädchen im Fußball ist das Ziel des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW). Dafür hat er zusammen mit dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) eine langfristige, zielgerichtete Strategie entwickelt. Der Kopf des Ganzen? Marianne Finke-Holtz, in ihrer Doppelfunktion als Vizepräsidentin Vereins- und Verbandsentwicklung und Vorsitzende der Kommission Frauenfußball. Im Interview mit WestfalenSport spricht sie über Meilensteine und Maßnahmen.

WestfalenSport: Frau Finke-Holtz, warum „sind wir dran“?

Marianne-Finke-Holtz: Schlichtweg, weil sich auch der Fußball nicht leisten kann auf das Potenzial von Frauen und Mädchen zu verzichten. Klar sollte es selbstverständlich sein, dass der Frauenfußball die Aufmerksamkeit bekommt, die er verdient. Es sollte auch selbstverständlich sein, dass Frauen in den Vorständen von Vereinen, in den Kreisen oder den Gremien des Verbandes sind. Ist es aber nicht. Deshalb haben wir eine Strategie für mehr Frauen und Mädchen im Fußball entwickelt mit klaren Zielen und Meilensteinen.

Wie sehen die aus?

Finke-Holtz: Vor fast drei Jahren haben wir uns auf den Weg gemacht. Wir haben Daten ausgewertet, klare Ziele

formuliert und dazu Projekte und Maßnahmen aufgestellt. Alle mit dem Ansatz, Frauen- und Mädchenfußball im FLVW facettenreich zu stärken.

Ein Beispiel: Wir wollen 25 Prozent mehr aktive Spielerinnen. Dazu schaffen wir mehr Spielangebote, aber nicht irgendwie und irgendwo. Wir wollen, dass jedes Mädchen, jede Frau im Umkreis von 15 bis 20 Kilometern ein Angebot findet. Klingt erstmal einfach, ist es aber nicht. Bei unserer Analyse haben wir erkannt, dass es in manchen Kreisen und Regionen unglaublich viele Angebote gibt, in manchen kein einziges. Also war unsere erste Aufgabe, überhaupt herauszufinden, wo wir die „weißen Flecken“ im Frauen- und Mädchenfußball haben und warum? Und dann mit den Kreisen und Vereinen zu analysieren, wie wir das konkret vor Ort verändern können. Aber wir konzentrieren uns nicht nur auf aktive Spielerinnen,

sondern auf alle Frauen im Fußball, sei es als Schiedsrichterinnen, als Trainerinnen, als Vorstände. In allen Segmenten werden wir den weiblichen Anteil deutlich erhöhen.

Wie?

Finke-Holtz: Als erstes haben wir uns in Form von Regionalkonferenzen mit den FLVW-Kreisen zusammengesetzt und geschaut: Was läuft gut, welche Maßnahmen können wir wo – vielleicht auch für mehrere Kreise zusammen – anbieten, wie sind die Bedarfe in der Region, im jeweiligen Kreis? Dabei ist zum Beispiel herausgekommen, dass wir in Höxter einen Schiri-Lehrgang nur für Frauen angeboten haben. Wir haben aber zum Beispiel auch gerade eine B-Lizenz ebenfalls nur für Frauen im Angebot – oder in Herford und Steinfurt Kindertrainer*in-Zertifikate explizit für Spielerinnen. Der Kreis Arnsberg hat eine Schulfußball-Woche für Mädchen mit der Maßnahme Tag des Mädchenfußballs kombiniert und die Anzahl der Angebote erhöht. Wir beraten Vereine, die sich im Frauen- und Mädchenfußball engagieren wollen und stellen Kontakte her. Das sind einige Aktionen und Angebote. Wichtig ist uns, dass das kein Lippenbekenntnis und keine PR-Aktion ist. Es sind viele, viele tolle und erfahrene Leute involviert, die viel Zeit und Energie in diese Arbeit stecken und das zahlt sich aus.

Gibt es schon eine erste Auswertung? Wie sehen die Zahlen aus?

Finke-Holtz: Das wir auf dem richtigen Weg sind, zeigen auch die Zahlen. Wir können uns über einen Anstieg von rund 38 Prozent an aktiven Spielerinnen seit der Saison 20/21 (18.356 Spielerinnen) bis heute (25.303 Spielerinnen) freuen. Damit haben wir das Vor-Corona-Niveau schon deutlich übertroffen – und vor allem in unserer Haupt-Zielgruppe, den Spielerinnen unter 12 Jahren (D-Juniorinnen und jünger), zugelegt. Die vielen Aktivitäten im Jahr der Schiedsrichter*in zahlen auch auf mehr Weiblichkeit bei den Schiedsrichtenden ein. Seit 2021 konnten 20 Schiedsrichterinnen gewonnen und ausgebildet werden; ein Zuwachs von 15 Prozent. Aber auch den Anteil von Frauen in den Gremien von Vereinen, Kreisen und dem Verband ist gestiegen. Da wirken unser Leadership-Programm für Frauen oder unser Netzwerktreffen. So gibt es zum Beispiel Kreise in deren Vorstand mittlerweile bis zu drei Frauen sitzen, übrigens genauso wie im Präsidium des FLVW.

Jetzt tut sich nicht nur im FLVW viel zum Thema sondern in ganz Westfalen. Wie wichtig ist das Engagement von Borussia Dortmund oder Schalke in Sachen Frauenfußball?

Finke-Holtz: Sehr wichtig. Wir haben mit dem FSV Gütersloh und den Aufsteigerinnen vom VfL Bochum jetzt zwei Teams in der zweiten Liga. Auch der BVB und Schalke sorgen mit ihren vielen Fans für viel Sichtbarkeit. Allein der Instagram-Account der BVB-Frauen hat über 100.000 Follower*innen. Das schafft Aufmerksamkeit und auch das ist mehr als wichtig. ■

Sonderlehrgang zur B-Lizenz nur für Trainer*innen

Sonderlehrgang zur B-Lizenz nur für Trainer*innen

Start: 09. Juni 2025

Voraussetzung: C-Lizenz mit einem halben Jahr Trainererfahrung (ab Bezirksliga) oder C-Lizenz mit bestandenem Aufnahmetest (z. B. am 20.09.2024)

Termine:

- **Modul 1:** 09.–11.06.25
- **Modul 2:** 25.–27.08.25
- **Modul 3:** 15.–17.09.25
- **Modul 4:** 15.–17.10.25
- **Prüfung:** 10.–12.11.25

Anmeldung: FLVW-Veranstaltungskalender auf DFBnet.org.

Frauen-Futsal-Winterliga – Entwicklung zum niedrigschwelligen Futsal-Spielbetrieb auf FLVW-Ebene

Entwicklung zum niedrigschwelligen Futsal-Spielbetrieb auf FLVW-Ebene

Start: Turnierserie mit bis zu 8 Teams

Termine: 4 Spieltage jeweils von 18:00 bis 21:00 Uhr im SportCentrum Kaiserau

- Montag, 4. November 2024
- Montag, 9. Dezember 2024
- Montag, 27. Januar 2025
- Montag, 3. März 2025

Die Meldefrist für diese Liga endet am 30.09.2024.

Anmeldung: Teilnehmen können Vereinsmannschaften, Spielgemeinschaften (die Anzahl der Vereine ist beliebig) und Kreisauswahlmannschaften. Voraussetzung für die Teilnahme ist eine verbindliche Anmeldung der Mannschaft sowie für die Spielerinnen eine Vereinsmitgliedschaft. Online-Formular

6. Leadership-Programm

Start: 7./8. Februar 2025

Termine: Von Februar bis Herbst 2025 finden die drei Module zu (1) Führung & Selbstmanagement, (2) Kommunikation und (3) Veränderungsmanagement statt.

Anmeldung: Bis zum 10. Oktober können sich alle Interessierten über das Online-Formular anmelden.



Zusammen mit ihren Partner*innen verbrachten die Ausgezeichneten einen schönen Tag

FLVW
Foto: Holger Jacoby

Zur Übersicht
der
Ausgezeichneten



GÄNSEHAUT UND RASENMÄHER BEIM EHRENTAG DER VEREINE

„Ich bin gar nicht so sehr derjenige, der sich ehren lässt“, sagt Ulrich Echtermann von Borussia Dröschede und zeigt auf seinen Arm. „Aber eine Gänsehaut habe ich jetzt schon. Da kommt hoch, was alles so gewesen ist in den Jahrzehnten ehrenamtlicher Arbeit.“

So wie Echtermann geht es vielen an diesem Samstagvormittag im SportCentrum Kaiserau. Rund 30 zu Ehrende haben die Kreise gemeldet und die sind mit ihren Partner*innen gekommen – zum Ehrentag der Vereine. Einmal im Jahr richtet der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) diese Veranstaltung aus, um sich bei den Vereinsmitgliedern zu bedanken. „Ehrenamt und Vereine kann man nicht trennen“, bringt es dann auch FLVW-Präsident Manfred Schnieders auf den Punkt und bedankt sich herzlich bei allen für ihre Arbeit. Man

merkt ihm an, er hat Bock auf diesen Termin, das ist ihm wichtig. Er flachst, hört zu, bestätigt. „Bei uns in Westfalen engagieren sich 250.000 Menschen in Fußball- und Leichtathletik-Vereinen ehrenamtlich! Wenn der Staat uns alle bezahlen würde, dann müsste er 500 Millionen Euro im Jahr aufbringen. Bei Mindestlohn“, so Schnieders. „Was wir so leisten“, zeigt sich Rainer Nörthen vom TuS Kruckel beeindruckt. „Es hat mich gewundert, dass ich hier sein darf. Der Kreis Dortmund ist so groß, da gibt es viele, viele, die sich engagieren. Aber ich freu mich“, so Nörthen

artec®
Sportgeräte GmbH





Westfalenliga-Meister Concordia Wiemelhausen will die Klasse halten

FÜR CONCORDIA WIEMELHAUSEN WURDE EIN TRAUM WAHR

Es ist die Geschichte vom kleinen Vorortverein, der jahrelang im Amateurfußball fast unbemerkt von der Öffentlichkeit vor sich hin spielte und sich plötzlich mit Gegnern um Punkte streiten darf, von denen er früher im Kreispokal höchstens ordentlich Dresche bezogen hat. Concordia Wiemelhausen, 1998 aus der Fusion von Concordia Bochum mit der DJK TuS Wiemelhausen entstanden, ist im Sommer 2024 Oberligist.

Autor: Heiko Buschmann
Fotos: Concordia Wiemelhausen

„V

iele, die schon lange dabei sind und hier im Verein ehrenamtliche Arbeit leisten, können es kaum glauben“, weiß Carsten Droll. „Der Aufstieg war ja überhaupt nicht geplant, im Gegenteil, das muss man als echte Sensation bezeichnen.“ Er ist der Trainer der ersten Mannschaft und gerade einmal in seiner zweiten Saison in diesem Amt. Keine schlechte Ausbeute, wenn man nach dem ersten Jahr aufsteigt. Der 50-Jährige hat mit dem Lünser SV und dem SC Wiedenbrück einst selbst in der Oberliga gekickt, er weiß, wie es dort zugeht. Die alten Wiemelhausener aber, die trauen ihren Augen kaum, dass es nun gegen Lippstadt, Ahlen und vor allem in den Derbys gegen Wattenscheid 09 und die Reserve des VfL Bochum geht. Dem Vorstand um Heiner Hanefeld und Kai Maschmeier „glänzen die Augen“, berichtet Droll.

VOLLE HÜTTE GEGEN BOCHUM

Gleich zum ersten Heimspiel in der Oberliga Westfalen stellte sich der neu gegründete Unterbau des Bundesligisten von der Castroper Straße in Wiemelhausen vor. Ein echtes Highlight an der Glücksbürger Straße, das viele Hundert Zuschauer verfolgten – und dem noch viele weitere schöne Höhepunkte in der neuen Umgebung folgen sollen. Dass das alles sportlich verdammt schwierig werden wird, wissen die sportlichen Verantwortlichen genau. „In der Oberliga geht es anders zu als in der Westfalenliga“, ist Benjamin Hartlieb klar. Der Ex-Holzwickeder ist erst seit dem 1. August als Sportlicher Leiter bei der Concordia tätig. Zusammen mit seinem Vorgänger Uwe Gottschling, der in die „Talentwerk“ genannte Nachwuchsabteilung des VfL Bochum gewechselt ist, und Chefcoach Droll hat er den Kader des Oberliga-Neulings zusammengestellt.

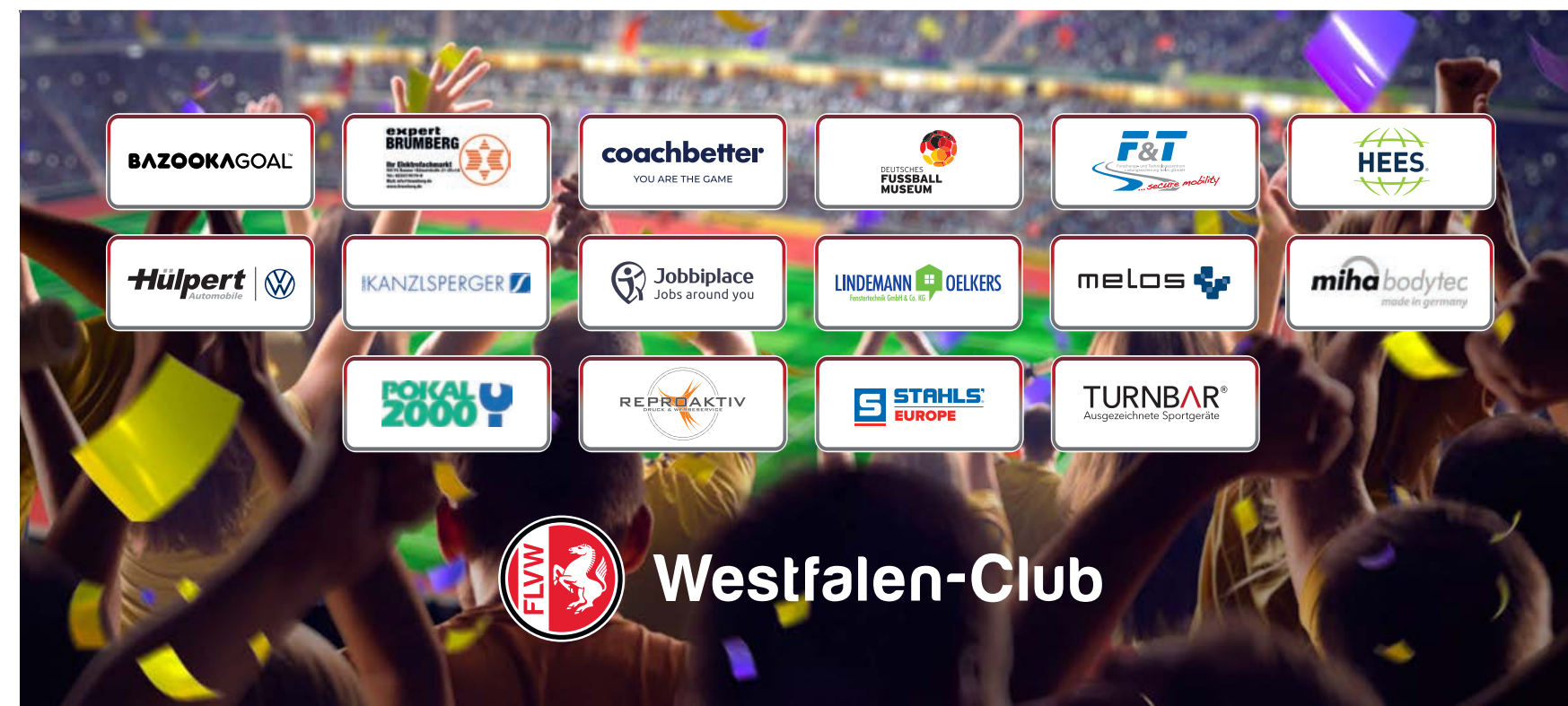
”

**LIPPSTADT, AHLEN, BOCHUM II:
DAS SIND RICHTIGE
KALIBER, ABER WIR WOLLEN
VOR DEN GROSSEN
NAMEN NICHT IN EHRFURCHT
VERSINKEN, SONDERN
ÜBERALL ZEIGEN, DASS WIR
ZURECHT DA MITSPIELEN.“**

(CARSTEN DROLL, TRAINER DES OBERLIGA-NEULINGS
CONCORDIA WIEMELHAUSEN)

NEULAND FÜR VIELE SPIELER

Wie für den gesamten Verein, ist auch für die meisten Spieler die Spielklasse Neuland. Luca Hauswerth (früher unter anderem Wattenscheid 09, TuS Ennepetal und TSG Sprockhövel), Nick Ruppert (DSC Wanne-Eickel, Wattenscheid) und Linksverteidiger Burak Yerli (BVB-Jugend, später unter anderem VfB Homberg) kommen auf Oberligaeinsätze, der Rest der Truppe aber muss sich da oben ganz schön umgucken. „Klar, das ist eine andere Hausnummer“, nickt Droll. „Das hat auch das erste Spiel in Gievenbeck gezeigt, wo wir leider Lehrgeld gezahlt haben.“



Westfalen-Club



Party pur nach dem Aufstieg

Mit einer 2:5-Niederlage kehrte der Aufsteiger aus dem Münsterland zurück. Unnötig, wie Droll findet, aber im besten Fall eben lehrreich. „Das Ergebnis drückt etwas anderes aus, aber wir haben nach vorne ein gutes Spiel gezeigt und hatten mehrere richtig gute Torchancen“, resümiert der Ex-Lüner den Premierenauftritt seines Teams in der Oberliga Westfalen. Am Ende aber „haben wir hinten zu viele Fehler gemacht, die werden in dieser Klasse sofort bestraft.“

LAUTER SCHWERGEWICHTE

Wohl schon nach den ersten fünf Partien werden die Rot-Weißen wissen, ob die Oberliga einfach nur ein riesiges Abenteuer für das kleine Wiemelhausen ist. Nach dem Derby gegen den VfL Bochum II geht es für Drolls Jungs zum Regionalliga-Absteiger SV Lippstadt 08, ehe mit Rot Weiss Ahlen ein weiteres Schwergewicht, das von oben heruntergekommen ist, an der Glücksburger Straße vorstellig wird. „Das sind natürlich richtige Kaliber, aber wir wollen vor den großen Namen nicht in Ehrfurcht versinken, sondern überall zeigen, dass wir zurecht da mitspielen“, betont Droll.

VIELE SPIELER MIT „CONCORDIA-DNA“

Rein wirtschaftlich kann der Neuling ganz bestimmt nicht mit den Klassengefährten mithalten. Auch eine Etage höher ist in Wiemelhausen nicht viel mehr als ein Taschengeld zu verdienen, für den schnöden Euro spielt hier keiner. „Der Verein hat in den letzten Jahren eine kontinuierliche Entwicklung genommen und versteht sich als reiner Amateurklub mit einer starken Verantwortung für den Stadtteil“, verrät Benjamin Hartlieb und führt aus: „Das betrifft nicht nur die anderen Mannschaften im Verein und die vielen ehrenamtlich tätigen Menschen bei der Concordia, sondern auch die Spieler der ersten Mannschaft. Wir haben viele Jungs im Kader, die sich sehr stark mit dem Verein identifizieren und eine Concordia-DNA mitbringen.“

Das sei auch ein Grund für ihn gewesen, vom Holzwickeder SC, der rein finanziell sicher andere Möglichkeiten hat als sein neuer Klub, nach Wiemelhausen zu wechseln. „Hier ist etwas Schönes entstanden, wo ich mich gerne einbringen möchte“, bestätigt Hartlieb. Es sei einfach spannend, sich mit bescheidenen Mitteln in solch einer Umgebung zu behaupten. Was dann am Ende dabei herauskommen wird, muss sich zeigen. „In dieser Oberliga zu spielen, ist für Concordia Wiemelhausen ein Geschenk“, weiß er. „Wir wollen hier Erfahrungen sammeln und alles daransetzen, dass wir den Klassenerhalt schaffen, um das Ganze noch etwas länger genießen zu dürfen.“ ■

lumosa

WIR SCHAFFEN FLUTLICHT MOMENTE

Wir sorgen dafür, dass jeder Winkel Ihres Sportplatzes oder Stadions gleichmäßig mit LED ausgeleuchtet wird. Für ein ultimatives Publikumserlebnis und eine nachhaltige Zukunft.

Wollen Sie im Rampenlicht stehen?



Lumosa GmbH
info@lumosa.de
+49 7221 4052

www.sportplatzbeleuchtung.de



Mit 99:19 Toren und 64 Punkten war der FC Iserlohn womöglich der beste Nicht-Aufsteiger aller Zeiten

FC ISERLOHN: AUF AUGENHÖHE MIT DEN BVB-MÄDELS

Am Ende fehlten nur zwei Zähler. Mit 99:19 Toren und 64 Punkten ist der FC Iserlohn in der vergangenen Saison 2023/24 – Achtung! – nicht aufgestiegen. Meister in der Frauen-Westfalenliga wurde die DJK Wacker Mecklenbeck, eben mit zwei Punkten mehr auf dem Konto auf die Verfolgerinnen aus Iserlohn. „Wenn man sich verbessern will, dann kommt nach Platz zwei ja nur noch Platz eins“, sagt daher Simon Naujoks. „Wir wollen neu angreifen, unser Ziel ist der Aufstieg in die Regionalliga, ganz klar.“

Heiko Buschmann
Foto: FC Iserlohn

Der 36-Jährige ist so etwas wie „das Mädchen für alles“ beim FC Iserlohn. Im Sommer 2017 fing er bei dem Klub aus dem Sauerland als Co-Trainer der B-Juniorinnen an, damals in der U17-Bundesliga. Nach drei Monaten wurde er dort zum Chefcoach befördert und ist bis heute für die älteste Nachwuchsmannschaft im Hemberg-Stadion zuständig. Das ist aber längst nicht alles, denn Simon Naujoks hat 2019 auch die Frauen 1 als Trainer übernommen, außerdem ist er seit 2021 auch Sportlicher Leiter der Frauenfußball-Abteilung der Rot-Weißen. Zweimal wurden die FCI-Kickerinnen bereits Vizemeister in der Westfalenliga, verpassten den Sprung nach oben jeweils denkbar knapp. „Mit jeweils großem Vorsprung

vor dem Rest der Liga, also auch dem Drittplatzierten“, nickt Simon Naujoks. „Leider ist die Westfalenliga vom Niveau her nicht wirklich ausgeglichen zu nennen, Mecklenbeck und wir sind in der vorigen Saison vorneweg marschiert und haben das Rennen um die Spitze unter uns ausgemacht.“

UNGLEICHE VORAUSSETZUNGEN

Jetzt wäre der FC Iserlohn eigentlich dran – wenn da nicht plötzlich zwei Teams aufgerückt wären, die vielleicht außer Konkurrenz spielen: Borussia Dortmund und

Schalke 04. Die beiden Schwergewichte im Revierfußball sind im Frauenfußball noch nicht lange dabei und haben bekanntlich ganz unten angefangen – in der Kreisliga. Das Ziel allerdings könnte nicht größer sein, nämlich die Bundesliga.

Die Westfalenliga ist da als Zwischentappe zu verstehen, und für den Vorjahresvize Iserlohn scheint damit der Weg nach oben erneut verbaut. „Einerseits freuen wir uns natürlich, dass wir gegen solche Gegner antreten. Dass solche großen Klubs wie Dortmund und Schalke bei uns mitmischen, wertet natürlich den Frauenfußball insgesamt stark auf“, hebt Simon Naujoks an. Dieser Satz hört sich allerdings schon so an, als ob er mit einem „aber“ weitergehen würde. Das ist auch so: „Aber auf der anderen Seite muss man ganz klar festhalten, dass wir unter ungleichen Voraussetzungen antreten. Die Möglichkeiten, die insbesondere der BVB hat, haben die anderen Vereine in der Westfalenliga lange nicht.“

Gleich zum Auftakt ging es für den FC Iserlohn gegen Borussia Dortmund. Mehrere Hundert Zuschauer waren beim 3:1-Sieg des Gastgebers im Hemberg-Stadion vor Ort, und ohne diesen Mannschaften zu nahe treten zu wollen: Gegen Oesbern, Amelsbüren, Thülen, Werther oder Hauenhorst werden längst nicht so viele Fans kommen.

LOCKRUF DES BVB SORGT FÜR UNRUHE

Insbesondere der BVB hat von Beginn an seine Ambitionen unterstrichen, auch schon zum Start in der Kreisliga. Sogar Kickerinnen, die vorher beim örtlichen Zweitligisten SpVg Berghofen am Ball waren, wechselten zur Borussia. Die Verlockung, mit dem BVB-Emblem auf dem Trikot aufzulaufen, war einfach zu groß. Kein Wunder, dass die Schwarzgelben quasi wie bei einem Spaziergang durch die unteren Klassen marschierten, ihre überforderten Gegnerinnen teils zweistellig vom Platz schossen und mit großem Vorsprung zunächst Meister in der Kreisliga wurden, ehe dasselbe Spiel in der Bezirks- und Landesliga folgte.

Auch Spielerinnen des FC Iserlohn konnten in den vergangenen Jahren dem Reiz, einmal das schwarzgelbe Trikot auf dem Platz zu tragen, nicht widerstehen. „Ich verstehe ja, dass es attraktiv ist, für Borussia Dortmund zu spielen“, meint Simon Naujoks, aber: „Das hat bei einigen kleinen Amateurvereinen für viel Unruhe gesorgt.“ Zwei Beispiele: Lara-Joy Schrämmer kickte in Iserlohn, dann konnte sie dem Ruf der BVB nicht widerstehen. Nach einem Jahr bei den schwarz-gelben Juniorinnen wurde sie in den Dortmunder Frauen 1 aber aussortiert. Hayat Jaber aus Freudenberg war beim FCI in der U17-Bundesliga am Ball, dann schloss sie sich den Sportfreunden Siegen an, ging noch einmal nach Freudenberg zurück und spielt jetzt für die Frauen des FC Schalke 04.

ICH VERSTEHE, DASS ES ATTRAKTIV IST, FÜR BORUSSIA DORTMUND ZU SPIELEN. DIE WECHSELEI HAT ALLERDINGS BEI EINIGEN KLEINEN AMATEURVEREINEN FÜR VIEL UNRUHE GESORGT“

(FCI-TRAINER SIMON NAUJOKS)

REVIERDERBY STEIGT AM 27. OKTOBER

Ähnliches passierte 30 Kilometer westlich, wo der FC Schalke 04 die Konkurrenz aus Gelsenkirchen, Herne und Umgebung chancenlos hinter sich ließ. Erstmals treffen nun die beiden Rivalen in einer Liga aufeinander. Während es bei den Herren noch etwas dauern könnte, bis das nächste Derby das Revier elektrisiert, da Schalkes Profis nun einmal in der Zweiten Liga verschwunden sind, heißt es bei den Frauen am 27. Oktober: S04 gegen BVB, nun eben in der Frauen-Verbandsliga.

Iserlohns Simon Naujoks wohnt nur ein paar Minuten vom Dortmunder Stadion entfernt, in der Jugend spielte er auch einmal beim BVB vor, außerdem beim VfL Bochum und in der Schalker „Knappenschmiede“. Seit dieser Zeit hält er es eher mit Königsblau statt mit Schwarzgelb. Ein richtiger Schalke-Fan ist er allerdings nicht, sein Herz schlägt für den FC Barcelona. Selbst bei der Hammer Spielvereinigung, Arminia Bielefeld und dem Holzwickeder SC aktiv, hat der selbstständige Dienstleister seiner ersten Trainerstationen in Holzwickede und beim BVB-Nachbarn TSC Eintracht Dortmund absolviert, jeweils im Nachwuchsbereich.

In Iserlohn findet er Strukturen vor, die für ein Frauenfußball-Team in der Westfalenliga top sind. Weiter nach oben allerdings wird es voraussichtlich erst einmal nicht gehen – Borussia Dortmund und Schalke 04 stehen einem Aufstieg des FCI im Wege. ■

RUMBLE GMBH IST NEUER MEDIENPARTNER DES FLVW

FLVW Marketing GmbH



Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) freut sich auf einen neuen Medienpartner und kooperiert ab sofort mit der rumble GmbH & Co. KG, einem der größten Medienunternehmen in Nordrhein-Westfalen, das die lokalen Medienhäuser Lensing Media (Dortmund), Medienhaus Bauer (Marl), rubens (Unna) und Verlag Temming (Bocholt) vereint. Das Familienunternehmen in vierter Generation mit Sitz in Dortmund wird im Rahmen seines Verbreitungsgebietes Ligaspiele von der Oberliga Westfalen bis zur Kreisliga live produzieren und streamen.

Abo und
weitere Infos



STREAMING VON DER KREIS- BIS IN DIE OBERLIGA

„Insbesondere in den vergangenen zwei Jahren hat das Thema ‚Livestreaming im Amateurfußball‘ immer mehr Bedeutung gewonnen. Wir gehen mit dieser Partnerschaft einen wichtigen Schritt, um den Amateurfußball in der Außendarstellung langfristig und einheitlich zu präsentieren“, erläutert Maurice Hampel, Geschäftsführer der FLVW Marketing GmbH.

„Die Zusammenarbeit mit dem FLVW ist aus unserer Sicht ein großer Mehrwert. Das Themenfeld ‚Livestreaming‘ ist bereits ein sehr wichtiger Bestandteil unseres digitalen Angebots und wir freuen uns, dieses Portfolio um die Amateurspiele entsprechend erweitern zu können“, bestätigt Dr. Daniel Süper, Geschäftsführer der rumble GmbH & Co. KG.

In Zukunft werden ausgewählte Amateurspiele im entsprechenden Verbreitungsgebiet, welches sich vom Ruhrgebiet bis zum westlichen Münsterland erstreckt, über die Online-Plattformen der jeweiligen Medienhäuser live übertragen.

„Wir werden im Vorfeld Kontakt zu den jeweiligen Vereinen aufnehmen und die technischen Möglichkeiten vor Ort prüfen und mit dem Verein abstimmen. Der Spielbetrieb wird in keiner Weise von der Übertragung beeinträchtigt“, gibt Süper einen weiteren Ausblick. „Ob Oberliga-Partie oder ein Derby auf Kreisebene, unsere Erfahrungswerte aus den vergangenen Jahren zeigen, dass die Streamingangebote in der Vereins- und Verbandslandschaft hervorragend angenommen werden. Wir wollen diesen Weg gemeinsam mit unserem Medienpartner weiterentwickeln“, ergänzt Hampel. Mit dem aktuellen Angebot können alle Interessenten die Spiele live verfolgen: für einen Euro in den ersten vier Wochen, danach nur 3,90 Euro pro Woche. Weitere Informationen gibt es unter Ruhr Nachrichten Plus Abo (QR-Code scannen). ■



FLVW SETZT AUF MEDIENPARTNERSCHAFT MIT DER FUNKE MEDIENGRUPPE

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) freut sich auf einen weiteren Medienpartner und kooperiert ab sofort mit der FUNKE Mediengruppe, einem der größten Medienhäuser Deutschlands mit Sitz in Essen. Ein zentraler Bestandteil der Partnerschaft wird das Streaming von Meisterschaftsspielen sein. Konkret wird das traditionsreiche Familienunternehmen in seinem Einzugsgebiet Begegnungen von der Oberliga bis zur Kreisliga live übertragen.

FLVW Marketing GmbH
Foto: Sebastian Konopka/FLVW Marketing GmbH

Durch die Kooperation mit der FUNKE Mediengruppe wird es für Vereine des FLVW möglich sein, ihre Spiele live über die Plattformen der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung und der Westfalenpost verfolgen zu können. Dies bietet nicht nur den Vereinen die Möglichkeit, ihre Fans und Zuschauer zu erreichen, sondern stärkt auch die Präsenz des Amateurfußballs in der Öffentlichkeit. Maurice Hampel, Geschäftsführer der FLVW Marketing GmbH, freut sich über einen weiteren Partner in diesem Bereich: „Mit dieser Partnerschaft können im Bereich des Livestreamings weitere Spiele im westfälischen Verbandsgebiet übertragen werden. Wir freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit und spannende Übertragungen aus der Welt des Amateurfußballs.“

„Wir freuen uns sehr über die Partnerschaft und schaffen mit den gemeinsamen Livestreams nicht nur einen Mehrwert für unsere Abonnent*innen, sondern bieten dem Amateurfußball in unserer Region eine komplett neue Bühne der Berichterstattung“, so Till Rixmann, Team Lead Product Innovation & Subscription Growth bei FUNKE.

Neben dem Themenfeld „Livestreaming“ engagiert sich FUNKE auch als Co-Partner der Kinderfußball-Eventserie beim Standort in Bochum, die am 7. September 2024 stattfinden wird. „Die jungen Kickerinnen und Kicker vor Ort können sich auf tolle Mitmachaktionen freuen. Außerdem freuen wir uns sehr, auch die kleinsten Vereinsmitglieder zu unterstützen“, ergänzt Rixmann. ■



Vor Kurzem kickte Joshua (l.) noch für die Frauen der SpVgg Horsthausen

Interview: Heiko Buschmann
Fotos: Jonas Richter

TRANSFUSSBALLER JOSHUA KOJ: „OUTING BRAUCHT VIEL VERTRAUEN“

Es ist gut zwei Jahre her, als Joshua Koj einen Entschluss fasst, den er schon sehr lange mit sich herumträgt. Jetzt will er endlich das Gespräch suchen, mit einer Sache herausrücken, die sicher nicht einfach zu erklären ist. Es geht um sein Geschlecht. Vor 26 Jahren ist Joshua Koj als Mädchen zur Welt gekommen. Schon früh aber spürt er, dass er sich nicht weiblich fühlt und eher Jungssachen macht – auch wenn diese Denkweise längst überholt sein sollte.

Fußball gehört zu seinem Lebensjahr, seit er laufen kann. Zunächst spielt er beim FC Frohlind bei den Jungs mit, dann bei den Mädchen der SG Lütgendortmund und später sogar in der U17 des VfL Bochum. Nach seinem Outing beginnt er im Juni 2022 mit der Transition inklusive Hormontherapie, ein Jahr später folgt die Mastektomie, die Entfernung der Brustdrüsen. Hier erzählt Joshua Koj seine Geschichte.

WestfalenSport: Joshua, wem hast du dich zuerst anvertraut?

Joshua Koj: Meiner besten Freundin. Sie hat mir Mut gemacht, mich zu outen, zunächst meinen Eltern gegenüber und dann auch im Fußballverein. Ich habe mich schon so lange mit dem Gedanken herumgeschlagen, offen damit herauszurücken, wusste aber nie genau, wie ich es sagen soll.

Wie waren die Reaktionen?

Koj: Fast durchweg positiv. Mein Vater hat nur gefragt: ‚Für wie altbacken hältst du mich, dass ich damit Probleme haben könnte?‘ Und im Verein haben sie nur gemeint: ‚Und wir dachten schon, du willst aufhören.‘ Das war sehr befreiend für mich – und danach habe ich mich schon gefragt: Warum hast du das nicht viel früher gemacht ...

Gab es einen bestimmten Zeitpunkt, als du gemerkt hast: Ich bin männlich?

Koj: Nein, ein konkretes Datum gibt es dafür nicht. Es war immer so ein Gefühl, und in der Grundschule gab es mal eine Zeit, als ich gesagt habe: ‚Ich wäre gerne ein Junge.‘ Als Kind beschäftigst du dich aber nicht so richtig damit und auch als Jugendlicher verdrängst du das vielleicht noch. In der Pandemie hatte ich dann viel Zeit, mich mit meinem wirklichen Ich auseinanderzusetzen – und dann habe ich mich dazu entschlossen, mich zu outen. Seit dem 7. Februar 2023, dem Tag meiner Vornamens- und Personenstandsänderung, bin ich auch rechtlich ein Mann.

Du hast noch bis Ende der vorigen Saison, also bis Mai, bei den Frauen der SpVgg Horsthausen gekickt. War das nicht komisch, obwohl du das Outing nun schon hinter dir hattest und die geschlechtliche Transition lief?

Koj: Nein! In der Mannschaft habe ich mich immer sehr wohl gefühlt, dort habe ich viele Freundinnen, da spielt das Geschlecht nicht so eine große Rolle. Auch vom Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen gab es keinerlei Einwände, noch eine Saison im Frauenfußball zu spielen. Ich möchte allerdings künftig in einer Herrenmannschaft spielen und hoffe, dass es dort auch keine Probleme geben wird. Ich weiß aber, dass es im Frauenfußball insgesamt einen offeneren Umgang mit Themen wie Homo- oder Transsexualität gibt.

Hast du auch schon negative Erfahrungen gemacht?

Koj: Leider ja, aber das waren die absoluten Ausnahmen. Es gab zwei Vorfälle, die nicht schön waren. Einmal hat ein Schiedsrichter gesehen, wie ich in der Halbzeit eines Spiels die Männertoilette benutzt habe. Er hat sich bei meinen Mitspielerinnen nach mir erkundigt, anstatt mich selber zu fragen. Das fand ich enttäuschend. Und es hat auch schon mal Sprüche wie ‚Du hast im Frauenfußball nichts mehr zu suchen‘ von außen gegeben. So etwas trifft mich natürlich.

Aktuell unterstützt du das Trainerteam der Frauen von SpVgg Horsthausen, spielst aber selbst nicht. Warum?

Koj: Ich habe fast mein gesamtes Leben lang Fußball gespielt und vermisse es auch schon, aber für mich war es vor zwei Monaten der richtige Zeitpunkt, um bei den Frauen aufzuhören. Nun kommt ein neues Kapitel, eine Männermannschaft, wahrscheinlich in der Kreisliga. Ich möchte mir nun etwas Zeit lassen und mir sicher sein, dass ich mich in meinem neuen Team gut aufgehoben fühlen kann.

„**ES GIBT VIEL MEHR TRANSMENSCHEN, AUCH IM FUSSBALL. EINIGE HABEN NICHT DEN SCHRITT GEWAGT, SICH ZU OUTEN, SONDERN HABEN LIEBER AUFGEHÖRT, FUSSBALL ZU SPIELEN. DAS FINDE ICH SEHR SCHADE!**“

(JOSHUA KOJ)

Denkst du, dass du andere Menschen ermutigen kannst, die sich in ihrem angeborenen Geschlecht ebenfalls nicht wohlfühlen und über eine Transition nachdenken, sich ebenfalls zu outen?

Koj: Das wäre schön. Es gibt viel mehr Transmenschen, als man sich gemeinhin vorstellt, auch in meinem Umfeld – und natürlich auch im Fußball. Einige haben nicht den Schritt gewagt, sich zu outen, sondern haben lieber aufgehört, Fußball zu spielen. Das finde ich sehr schade! ■

Jetzt schlägt Joshua ein neues Kapitel auf und sucht ein neues Team im Herrenbereich



Von links: Richard Zumloh (Geschäftsführer Sport Böckmann), Marcel Brockschmidt (Senior Sales Manager FLVW Marketing GmbH) und Ralf Böckmann (Geschäftsführer Sport Böckmann)

SPORT BÖCKMANN IST NEUER PARTNER DES FLVW



Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) und Sport Böckmann, ein erfolgreiches Familienunternehmen aus dem Sportfachhandel, sind seit 1. August 2024 Partner. Von der langfristig angelegten Kooperation sollen alle westfälischen Vereine, die Schiedsrichter*innen und die FLVW-Kreise profitieren.

Text und Foto: FLVW Marketing GmbH

Die Zusammenarbeit zwischen dem FLVW und Sport Böckmann beinhaltet unter anderem die Unterstützung der Kinderfußball-Eventserie, die rund 4.000 Kinder an den vier verschiedenen Standorten in Westfalen begeistert. „Wir sind sehr stolz darauf, mit einem so renommierten und traditionsreichen Unternehmen wie Sport Böckmann zusammenzuarbeiten“, sagt Maurice Hampel, Geschäftsführer der FLVW Marketing GmbH. Ralf Böckmann, Geschäftsführer von Sport Böckmann, bestätigt: „Wir freuen uns, mit dem FLVW einen der größten Sportverbände als Partner dazu gewonnen zu haben. Durch die Zusammenarbeit wollen wir den Amateursport im Verbandsgebiet maßgeblich unterstützen und jedem

Verein, jeder Mannschaft und jedem Sportler die optimale Ausstattung bieten.“ Der Sportfachhandel mit Sitz in Holdorf (Niedersachsen) beliefert bereits jeden fünften Verein in Deutschland. Nun soll das Netzwerk in Westfalen mit Unterstützung des FLVW weiter ausgebaut werden. Sport Böckmann punktet dabei mit einer hohen Verfügbarkeit der Sportartikel, einer eigenen Textildruckerei und der schnellen sowie zuverlässigen Abwicklung der Online-Bestellungen. Auf 1.300 qm Verkaufsfläche bietet Sport Böckmann am Stammsitz in Holdorf zudem einen modernen Flagship-Store mit dem Ziel eines „Erlebniseinkaufs“. Damit gehören sie zu den führenden Sportfachhändlern in Deutschland. ■



Freuen sich über die neue Partnerschaft: Patrick Rölver, Head of Sports von „Stadionliebe®“ (M.), zusammen mit Anna-Lotta Obering und Marcel Brockschmidt von der FLVW Marketing GmbH

CURRYWURST NEU GEDACHT: "STADIONLIEBE®" UND DER FLVW SCHLIESSEN PARTNERSCHAFT

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) und das innovative Currywurst-Start-up „Stadionliebe®“ haben eine Partnerschaft geschlossen. Die bereits zum 1. August gestartete Kooperation zielt darauf ab, die zumeist ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer in den Vereinsheimen zu unterstützen.

Text und Foto: FLVW Marketing GmbH

Der Gedanke hinter der Stadionliebe ist einfach: Mit der hochwertigen Tiefkühl-Currywurst kann die Vereinskasse einfach und unkompliziert aufgefüllt werden, ohne dass der Verein einen großen Aufwand betreiben muss. So werden für Vereine praktische Drei-Kilo-Beutel angeboten, im Einzelhandel sind Portionsgrößen von 300 ml zu finden. Maurice Hampel, Geschäftsführer der FLVW Marketing GmbH, ist überzeugt: „Auf Westfalens Amateursportplätzen ist die Currywurst seit Jahrzehnten ein Verkaufsschlager. Stadionliebe hat es mit seinem Produkt geschafft, den Imbissklassiker zu revolutionieren und uns mit dem Geschmack vollstens überzeugt.“ Stefan Löwen, Geschäftsführer von „Stadionliebe®“, freut sich ebenso über die Kooperation: „Wir möchten einen Beitrag zum Amateursport leisten, indem wir die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die wöchentlich auf den Sportplätzen in Westfalen stehen und etliche Zuschauer mit Speis und Trank versorgen, unterstützen.

Die Tatsache, dass die Wurst praktisch verpackt ist und lediglich erwärmt werden muss, ist ein echter Mehrwert. Unser Ziel ist es, allen Vereinen ein tolles Produkt zu bieten und gleichzeitig überall dort zu entlasten, wo beispielsweise nicht selbst gegrillt werden kann.“ Die Idee zur Rezeptur entstand im Rahmen der bekannten TV-Show „THE TASTE“. Stefan Löwen weiter: „Um ein hochwertiges Ergebnis zu erzielen, achten wir darauf, ausgewählte Zutaten zu verwenden und auf Industriezucker zu verzichten. So gelingt es uns, die Rezeptur möglichst gesund zu gestalten, ohne am klassischen Geschmack von Currywurst einbüßen zu müssen.“ ■

Zur
Internetseite





Platz drei in der Fairplay-Wertung geht an den Landesligisten FC Bad Oeynhausen. Luca-Marie Potthoff (l.; WestLotto), Staffelleiter Gero Wittkemper (2. v. r.) und FLVW-Vizepräsident Andree Kruphölter (r.) gratulieren



Die SpVg. Steinhagen ist in Bielefeld als fairste überkreisliche Mannschaft mit dem WestLotto Fairplay-Pokal von FLVW-Vizepräsident Andree Kruphölter (r.), Staffelleiter Norbert Flaßkamp (2. v. r.) und Luca-Marie Potthoff (l.; WestLotto) ausgezeichnet worden

FLVW UND WESTLOTTO ZEICHNEN FAIRSTE TEAMS DER SAISON 2023/24 AUS

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) und sein langjähriger Partner WestLotto haben Ende Juni in der Bielefelder SchücoArena die drei erstplatzierten Mannschaften im WestLotto Fairplay-Pokal ausgezeichnet. Fairstes überkreislich spielendes Team der Saison 2023/24 ist die Spielvereinigung Steinhagen (Bezirksliga-Staffel 2). Auf den Plätzen zwei und drei folgen mit dem SV Westfalia Huckarde (Staffel 10) ein weiterer Bezirksligist sowie mit dem FC Bad Oeynhausen ein Landesligist (Staffel 1).

Text und Fotos: FLVW

Die Auslosung im Krombacher Westfalenpokal 2024/25 bildete den perfekten Rahmen für die zentrale Ehrung der drei fairsten westfälischen Vereine. Marie Dickhoff und Luca-Marie Potthoff vom langjährigen FLVW-Partner WestLotto zeichneten zusammen mit den jeweiligen Staffelleitern unmittelbar vor der Auslosung die Vertreter*innen der fairsten Mannschaften aus. Neben einem Pokal und einer Urkunde hat der FC Bad Oeynhausen (FLVW-Kreis Minden) einen Scheck über 1.000 Euro erhalten. 1.500 Euro plus Urkunde und Pokal gingen an den SV Westfalia Huckarde (FLVW-Kreis Dortmund / fehlte bei der Auszeichnung entschuldigt). Die SpVg Steinhagen aus dem FLVW-Kreis Bielefeld hatte nicht nur eine der kürzesten Anreisen, sondern darf sich als fairstes Team der abgelaufenen Saison sogar über 2.000 Euro freuen. Die fairsten Mannschaften der 20 überkreislichen Staffeln erhalten je 250 Euro. Westlotto unterstützt auch in der kommenden Saison – mittlerweile seit mehr als 20 Jahren Partner des FLVW – das Fairplay im westfälischen Amateurfußball. Auch in den überkreislichen Spielklassen der Frauen ist die Auswertung im Fairplay-Pokal bereits erfolgt. Fairstes Team der abgelaufenen Spielzeit ist der Bezirksligist SC Drolshagen II (Staffel 3/FLVW-Kreis Olpe). Weiterhin werden die einzelnen Fair-Play-Sieger der zehn überkreislichen Staffeln prämiert. ■

WestLotto Fairplay-Pokal

Fair ist mehr – und wird belohnt: Dank der WestLotto GmbH führt der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) in jeder Saison den WestLotto Fairplay-Pokal in den überkreislichen Männer-Spielklassen (Bezirksliga bis Oberliga Westfalen) durch. Die Ermittlung der fairsten Mannschaft ergibt sich aus einem Quotienten: Je nach Vergehen (gelbe/gelb-rote/rote Karten, Sperren etc.) werden „Straf“-Punkte verteilt. Am Ende der Saison werden die Punkte addiert und durch die Anzahl der Spiele geteilt, wodurch sich ein Fairplay-Quotient ergibt.

Die Fairplay-Wertung auf FLVW.de



AOK-Gesundheitstipp Bin ich schön genug?



Wenn Schönheitsideale krankhaft werden

Insbesondere Heranwachsende suchen Vorbilder für das eigene Körperbild und drillen ihren Körper, um einem bestimmten Schönheitsideal zu entsprechen.

Definierte Muskeln, ein schlanker Körper, kein Gramm Fett – viele Menschen haben das Gefühl, einem bestimmten Körperbild entsprechen zu müssen. Für manche wird die Idee vom perfekten Körper gar zur Besessenheit: Sie betrachten sich überkritisch im Spiegel, treiben exzessiv Sport und halten strenge Ernährungspläne ein. Die Dosis macht das Gift!

Der Körperkult wird immer exzessiver. Bei Jungen fallen Begriffe wie „Biggerexie“ als Körperwahrnehmungsstörung, bei den Mädchen zum Beispiel „Sport-Bulimie“. Erschreckend ist, dass diese Extreme schon bei Kindern unter zehn Jahren starten können. Gerade bei Jungen bleibt der Beginn eher unentdeckt und Eltern freuen sich, dass ihr Sohn so gerne Sport treibt und „auf dem richtigen Weg“ ist.



Sehr viele Menschen sind unzufrieden mit ihrem Körper, nehmen sich selbst als nicht schön oder schlank oder durchtrainiert wahr. Vor allem junge Erwachsene und Jugendliche betrachten ihren eigenen Körper oft als unzulänglich. Laut Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung empfindet sich die Hälfte aller 15-jährigen Mädchen und 20 Prozent der gleichaltrigen Jungen als zu dick. Mehr Muskeln, weniger Gewicht, dünnere Beine, schmalere Wangen, größere Brüste – die Wunschliste für den perfekten Körper ist lang. Um diese Ziele zu erreichen, betreiben einige Menschen extremen Sport, halten strikte Diätpläne ein, hungern sich auf ihr Wunschgewicht herunter, unterziehen ihren Körper aufwendigen und oft kostspieligen Beauty-Prozeduren. Sie betreiben immer extremeren Körperkult. Sport findet zwischen Lust und Verzweiflung statt und der Optimierungswahn kennt keine Grenzen.

Ungesundes Körperbild trifft auf Online-Körper-Tuning

Ursache hinter diesen extremen Einstellungen zu Sport und Ernährung ist ein ungesundes Körperbild. Gesellschaft und Medien suggerieren uns, dass wir bestimmten Idealen zu entsprechen hätten. Täglich werden wir, gerade auf Social Media, mit vermeintlich perfekten Körpern konfrontiert. Fitness-Influencer, die auch oft durchaus zum „Retuschieren“ neigen, werben für die neuesten Sporttrends und Energieriegel, für übertriebenes Training oder Nahrungsverzicht. Nahrungsergänzungsmittel wie Proteine als Eiweißdrinks gehören auf den täglichen Speisezettel. Das Internet ist voll von Videos und Bildern mit Körper-Tuning. Doch auch abseits der sozialen Medien und bei Menschen aller anderen Altersgruppen halten sich Schönheitsideale hartnäckig, sei es durch die Körper, die wir in Werbung und Fernsehen sehen, oder durch Bilder, die selbst unsere Familien und Freundeskreise reproduzieren.

Sport und gesunde Ernährung sind grundsätzlich erst einmal gut und sorgen dafür, dass wir fit und belastbar bleiben. Doch viele Ideale, die wir als schön empfinden, entsprechen in Wahrheit gar keinem gesunden Körper und sind lediglich mit hartem Training und extremen Diäten zu erreichen. Manche sind hingegen schlicht nicht erreichbar, egal, wie sehr wir uns disziplinieren und drillen. Denn: Alle Körper sind verschieden und Menschen unterschiedlich veranlagt. Wenn Sport und gesunde Ernährung nicht mehr ausreichen, greifen einige zu extremen Mitteln. Immer mehr junge Menschen nehmen im Rahmen ihres exzessiven Sports zum Beispiel Anabolika. Auch die Anzahl der Schönheitsoperationen unter jungen Menschen steigt rasant.

Schmalere Grat zwischen gesund und gestört

Der Grat zu zwanghaftem Verhalten und ungesunden Essgewohnheiten ist sehr schmal. Anfänglich positive Energie kann zu einer Sportsucht und/oder einer Essstörung auswachsen. So bestrafen sich manche Menschen mit zusätzlichen Trainingseinheiten, wenn sie etwas „Verbotenes“ gegessen haben, oder aber sie essen kaum noch etwas. Sie entwickeln Unzufriedenheit bis hin zu Aggressionen, wenn sie einmal keinen Sport getrieben haben. Sport verliert jegliche Richtung von Gemeinsamkeit und olympischem Gedanken – es geht ausschließlich darum, das eigene Schönheitsideal zu erreichen.

Körperschemastörung: wenn der Blick verstellt ist

Ist die Unzufriedenheit sehr ausgeprägt, sprechen Experten von einer Körperschemastörung: Die Betroffenen dieser psychischen Störung empfinden sich als hässlich, ihr Denken kreist fast ausschließlich um die eigene Optik. Betroffene haben oft ein geringes Selbstbewusstsein, definieren sich hauptsächlich über ihr Aussehen, sind perfektionistisch und leistungsorientiert. Körperkult und Optimierungswahn führen vor allem bei Kindern und Jugendlichen vielfach zu Selbsthass und Essstörungen. Doch auch in der Gesamtbevölkerung steigt die Anzahl der Menschen mit einer Essstörung stetig.

Es gibt Tipps, mit denen Sie herausfinden können, wie stark die Idee vom perfekten Körper Ihr Leben bestimmt. Etwa, indem Sie genau in sich hineinhören, ob es Ihnen Unbehagen oder gar Stress bereitet, wenn Sie eine Sporteinheit aussetzen und stattdessen eine Mahlzeit zu sich nehmen. Doch diese Methoden bewegen sich lediglich an der Oberfläche. Und extreme Einstellungen zu Körper und Ernährung sollten Sie unbedingt ernstnehmen. Suchen Sie sich und anderen Betroffenen also seriöse Hilfe.

Fragen Sie gerne auch bei der AOK NordWest nach, hier gibt es weitere Informationen zu regionalen Hilfsangeboten.

Bleiben Sie gesund und alles Gute für Sie!



Aufklärung und Hilfe bei Essstörungen:

- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
www.bzga-essstoerungen.de/

Nordrhein-Westfalen

- Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf
www.schulministerium.nrw/handlungskonzept-bietet-hilfe-bei-essstoerungen
- Landesfachstelle Essstörungen NRW
www.landesfachstelle-essstoerungen-nrw.de/
- Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf
www.mags.nrw/essstoerungen
- Familienportal Nordrhein-Westfalen
www.familienportal.nrw/de/10-bis-16-jahre/beratung/essstoerungen



Die AOK NordWest als Gesundheitspartner des FLVW versorgt alle Leserinnen und Leser des WestfalenSports regelmäßig mit Gesundheitstipps.

Klasse Sache, finden die Jungs der JSG Oestereiden/Rüthen/Effeln



Der TuS Lippstadt macht mit



Daumen hoch in Wadersloh für die FairPlay-Ampel



FAIRPLAY-AMPEL: SPIELERISCHE WERTEBILDUNG FÜR DIE JÜNGSTEN

Mehr als 500 Mannschaften sind schon dabei: Die FairPlay-Ampel des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) und seines Gesundheitspartners AOK NordWest hält Einzug in zahlreichen Vereinsheimen und Kabinen im gesamten Verbandsgebiet.

FLVW
Fotos: Vereine (5) / FLVW (1)

ROT, GELB, GRÜN:

Gemeinsam sollen die Trainer*innen und die Spieler*innen wesentliche Haltungen bildlich den Ampelfarben zuordnen und auf einem Teamplakat festhalten und so einen ersten Zugang zum Thema „Werte“ bekommen. Gemeinsame Werte geben Orientierung sowie Sicherheit für gemeinschaftliches Handeln. Von „Was macht uns beim Fußball besonders viel Spaß?“ bis hin zu „Was wir gar nicht mögen!“ Die FairPlay-Ampel lässt sich einfach vor einem Training oder einem Spiel durchführen (Dauer max. 45 Minuten). Benötigt wird lediglich ein ruhiger Ort, damit sich die Kinder geschützt austauschen können. Sie sollen nicht das Gefühl bekommen, kontrolliert oder beobachtet zu werden. Und natürlich Filzstifte, um das Poster gemeinsam erstellen zu können.

Mitarbeiter im Bereich der Gewaltprävention wichtig war, ein Projekt zum Thema „Werte“ für die E- und D-Junior*innen ins Leben zu rufen und der den Vereinen beratend zur Seite steht. Auch Susanne Wilfang (Spezialistin für Prävention bei der AOK NordWest) freut sich über das gemeinsame Projekt: „Werte bilden die Grundlage für ein faires Miteinander auf und neben dem Platz, die FairPlay-Ampel ermöglicht einen tollen Einstieg, um mit den Kindern in den Austausch zu kommen!“ Im Paket gibt es neben den FairPlay-Ampel-Postern im Format DIN A2 eine Broschüre als Hilfestellung für die Durchführung sowie mehrere Notizzettel. Wer ein Foto der ausgefüllten Ampel an den FLVW schickt, kann sich auf ein Überraschungspaket für die Mannschaft freuen ■

UNTERLAGEN ANFORDERN UND MITMACHEN

„Egal, mit wem man über das Thema Wertebildung bei Kindern und die FairPlay-Ampel spricht, die Reaktion ist unisono: ‚Eine tolle Idee – da wollen wir mitmachen‘“, erzählt Alexander Lügert, dem es als

Infos und
Materialbestellung



Bei Westfalia Erwitte hängt das Plakat schon in der Kabine



Der SV Geseke hat als einer der ersten Vereine die Ampel durchgeführt



In der Gruppe werden die Dinge dann den Ampelfarben zugeordnet



Auf dem Weg zur etwas anderen Podcast-Aufnahme: David Hennig, Selim Erk und André Wiegold (v. l.).

SCHIEDSRICHTERFUNK: IMMER AUF SENDUNG – AUF UND NEBEN DEM PLATZ

Was bedeutet es, Schiri zu sein? Und welche Menschen stecken hinter den Frauen und Männern an der Pfeife? David Hennig, Selim Erk und André Wiegold wollen mit ihrem Podcast „Schiedsrichterfunk“ Einblicke in ihr heiß geliebtes Hobby geben und zeigen, welche unterschiedlichen Charaktere auf dem Platz unterwegs sind. Im Amateurbereich sind sie damit echte Pioniere.

Text und Fotos: FLVW



Das Podcast-Trio bei der Anmoderation des „Schiedsrichterfunk“

David Hennig, Selim Erk und André Wiegold kommen zusammenge-rechnet auf über 50 Jahre Schiedsrichter*ererfahrung. Das Trio hat dementsprechend viel auf dem Platz erlebt. Diese Erfahrungen geben sie in ihrem Podcast „Schiedsrichterfunk“ wieder. Sie liefern Einblicke in ihr Schiedsrichter-Leben und das ihrer Kolleg*innen: „Wir sind mit Leib und Seele Schiedsrichter. Das ist ein geiles Hobby und hinter jedem Schiri steckt ein Mensch, der eine spannende Geschichte zu erzählen hat. Und wie kann man diese Geschichten besser transportieren als in einem Podcast“, wirft David Hennig die rhetorische Frage in den Raum. Die Antwort liegt auf der Hand: mit einem Podcast. Im Profi-Bereich gibt es bereits Podcasts, die sich mit dem Thema Schiedsrichterwesen beschäftigen. Auf Amateurebene hingegen noch nicht. Die drei Herner sind sozusagen Pioniere auf diesem Gebiet: „Von Amateuren für Amateure. Das ist uns schon sehr wichtig. Wir möchten all jenen eine Stimme geben, die sonst vielleicht nicht so oft die Möglichkeit haben, sich zu äußern“, unterstreicht Selim Erk die Ausrichtung des Projekts.

BEIM SCHIEDSRICHTERFUNK WIRD TACHELES GEREDET

Neben der Schwärmerei für die, aus ihrer Sicht, schönste Nebensache der Welt, möchten die Macher aber auch die Schattenseiten des Pfeifens ansprechen. In der Pilotfolge stellt das Gespann direkt klar, dass sie nicht vorhaben, einen „Weichspüler-Podcast“ zu betreiben. „Es gibt unendlich viele positive Dinge, die ich mit der Schiedsrichter*erei verbinde, aber ich werde hier genauso erzählen, dass ich schon in vielen Spielen beleidigt worden bin. Vielleicht schaffen wir ja bei den Hörerinnen und Hörern, die nicht selbst pfeifen, etwas Bewusstsein dafür, dass wir auf dem Platz nicht nur Freiwild sind und nicht angebrüllt werden wollen“, wünscht sich André Wiegold. Die Chance, auch außerhalb der Schiedsrichter-Community Gehör finden, ist groß, denn der Podcast kommt gut an. 600-800 Menschen hören sich die Folgen im Schnitt an: „Mit den Abrufzahlen sind wir total happy. Wir waren selbst überrascht, wer das alles hört. Ich wurde schon von einigen Leuten darauf angesprochen, von Spielern, Trainern aber auch von Arbeitskollegen“, so Hennig. Im Dezember vergangenen Jahres wurde die erste Folge veröffentlicht. Seitdem sind sechs weitere dazugekommen, zu unterschiedli-

chen Themen und verschiedenen Gästen. Zu Wort kommen unter anderem Niklas Simpson, der Shootingstar aus dem Kreis Herne, der in einer Saison gleich drei Aufstiege verzeichnen durfte, genau wie Kreis-Lehrwart Kevin Zahnhausen, der verrät, warum er nach wie vor große Lust hat, auf dem Platz zu stehen. Der Podcast möchte inhaltlich aber auch bewusst über den eigenen Tellerrand hinausbllicken. Dazu lud sich das Gespann beispielsweise den langjährigen Kreisliga A-Trainer Andreas Meise, sowie den Handball-Bundesliga-Schiedsrichter Frederic Linker für die jeweilige Ausgabe ein.

BREIT GEFÄCHERTES THEMENSPEKTRUM RUND UM DAS SCHIEDSRICHTERWESEN

Für die gerade erschienene Folge haben sich die Moderatoren etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Die haben Hennig, Erk und Wiegold während eines Spiels beim Cranger-Kirmes-Cup aufgenommen – bei dem sie selbst auf dem Platz standen. „Wir wollten schon lange mal die Kommunikation bei einem Amateurspiel zeigen. Bei den Profis gab es das ja schon öfter mal in letzter Zeit, dass man da Einblicke bekommen hat“, so David Hennig. Dazu ist die Ausgabe auch als Video-Podcast zu sehen. Das Team wurde rund um den Spieltag von Dominik Gardzitz, einem befreundeten Filmer, mit der Kamera begleitet. Das Ergebnis kann sich sehen lassen, wovon sich alle Interessierten ab sofort bei YouTube überzeugen können. Derart „verrückte“ Aktionen wird es mit Sicherheit auch in Zukunft geben. Das Trio hat noch viel vor, und alle Hörer*innen dürfen gespannt sein, was sich Hennig, Erk und Wiegold noch so alles ausdenken werden. ■

Info "Schiedsrichterfunk"

Alle bisherigen Folgen gibt es auf der „Schiedsrichterfunk“-Homepage und auf sämtlichen gängigen Podcast-Plattformen.



PA NO RA MA



DFBNET VEREIN: NEUE SCHULUNGS-ANGEBOTE

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) bietet im November und Dezember je eine Online-Schulung zur Software DFBnet Verein an. Interessierte können sich ab sofort online für die Seminare anmelden.

Mit DFBnet Verein und DFBnet Finanz bewältigen Sie die Aufgaben der Vereins- und Finanzverwaltung effektiv und zeitgemäß. Alle berechtigten Nutzer*innen können von jedem Rechner zu jeder Zeit über das Internet zugreifen. Die Daten werden dabei sicher und geschützt im Rechenzentrum des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) verwaltet.

Was bieten Ihnen dabei die Programme?

- Dezentrale Nutzung durch verschiedene Personen
- Mehrspartenfähig, Abteilungen arbeiten auf der gleichen Datenbasis
- Keine Aufwände und Risiken bei personellem Wechsel
- Sehr hohe Betriebs- und Datensicherheit im professionellen Rechenzentrum
- Über automatische Updates immer aktuelle und einheitliche Software
- Auswertungen für Bestandserhebungen (LSB und Fußball-Landesverbände)
- Anbindung an andere DFBnet-Module ■

FLVW.de

Zur
Anmeldung



Start der Frauen bei der Cross-DM 2023 in Perl

CROSS-DM ERNEUT IN RIESENBECK

Der Deutsche Leichtathletik-Verband (DLV) weiß, dass er sich auf den Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) verlassen kann. Am 23. November werden in Hörstel-Riesenbeck die deutschen Crossmeisterschaften ausgetragen. Für Peter Westermann und seine engagierten Mitarbeiter*innen ein weiteres Highlight, denn in diesem Frühjahr gingen bereits die deutschen Hallenmeisterschaften der U20 und der Masters in Dortmund über die Bühne. Damit zeigt der DLV auch Vertrauen und Wertschätzung gleichermaßen. „Ohne eitel zu sein, sag' ich mal: Wir verstehen unser Geschäft“, so FLVW-Vizepräsident Westermann, „auf Riesenbeck freue ich mich schon. Dort haben wir eine tolle Mannschaft mit den Leuten auf der Reitanlage, die uns einzigartige Bedingungen bieten.“ Im Pferdesportzentrum von Olympiasieger Ludger Beerbaum ist für alles gesorgt. „Wir brauchen beispielsweise keine Zelte für die Unterbringung der Teilnehmer*innen“, erklärte Westermann, „die Pferdeboxen werden ausgemistet und sauber gemacht. Da können sich die Aktiven dann umziehen.“ Parkplätze sind reichlich vorhanden, obendrein gibt es ein kleines Hotel für die DLV-Funktionäre. „Wir haben sogar schon mal damit geliebäugelt, hier den Europacup auszurichten.“ Dann würden in Riesenbeck, einem Stadtteil von Hörstel am Südhang des Teutoburger Waldes, die besten Cross-Mannschaften Europas um die Medaillen kämpfen. „Die Anlage gibt das her“, betonte Westermann, „die Verantwortlichen in Riesenbeck würden das mitmachen, der Bürgermeister wäre auch dabei.“ Das seien allerdings noch Gedankenspiele.

2016 waren die Titelkämpfe letztmals in Westfalen: in Herten im Kreis Recklinghausen. 2023 bei der Schlammschlacht in Perl wurden insgesamt 731 Finisher*innen aus 255 Vereinen in der Ergebnisliste notiert. ■

Text und Foto: Uli Hörnemann

STARKES COMEBACK VON NELE SIETMANN

Nele Sietmann, das 19-jährige Nachwuchstalent der LG Brillux Münster, hat den 18. Volksbank-Abendlauf in Laer-Holthausen über zehn Kilometer souverän gewonnen. Mit 37:44 Minuten glückte ihr eine Top-Zeit. 2022 wurde sie als 16-Jährige Vierte bei den deutschen U18-Meisterschaften im Sindelfinger Glaspalast in 4:38,89 Minuten. Dann aber kam das Verletzungspech. Erst warf sie ein Meniskusriss aus der Bahn, es folgten weitere kleinere Blessuren, die eine Rückkehr auf die Wettkampfbühne unmöglich machten. 2023 „baute“ die Nottulnerin ihr Abitur am Rupert-Neudeck-Gymnasium als Jahrgangsbeste. „Ich möchte Grundschullehrerin werden und studiere im dritten Semester an der Uni Münster“, berichtete die vielseitige Athletin, die zu Beginn ihrer Karriere zu den Besten im Mehrkampf gehörte.

„Aktuell laufe ich viermal die Woche, gehe schwimmen und fahre mit dem Mountainbike durchs Gelände. Alles ohne Leistungssportgedanken!“ Von ihrem Ergebnis in Holthausen war sie deshalb selbst am meisten überrascht. „Damit habe ich, ehrlich gesagt, nicht gerechnet“, gab die „Comebackerin“ ehrlich zu. „Nach einer Durchgangszeit von 18:45 Minuten bei Kilometer fünf habe ich versucht, das Tempo zu halten.“ Gemeinsam mit dem Letteraner Daniel Zehnpfennig, der ihr schließlich auf den letzten Metern ein paar Sekunden abnahm, bewältigte sie die zweite Hälfte in 18:59 Minuten und war im Ziel überglücklich. Übrigens: Neles älterer Bruder Marco ist genauso begabt wie seine Schwester. In Leipzig, Schauplatz der Hallen-DM 2024, wurde er Vierter über 1.500 Meter in 3:45,13 Minuten. Nach einem Syndesmosebandriss im Sprunggelenk will Marco, auch ein Brillux-Athlet, bei der Cross-DM in Riesenbeck am 23. November wieder angreifen. Am liebsten natürlich mit Nele an seiner Seite. ■

Text und Foto: Uli Hörnemann



Auf dem Weg zurück zu alter Stärke: Nele Sietmann (2. v. r.)



FLVW BIETET KOSTENLOSE MAM-FORTBILDUNGEN AN

Für den „Menschenbetrieb“ im Verein zu sorgen, ist in einer sich verändernden Vereinskultur mit dem steigenden Wert von Ehrenamtlichen besonders wichtig. Nahezu jeder Verein kennt das Problem: zu wenig ehrenamtlicher Helfer*innen. Daher steigt die Bedeutung der Betreuung von engagierten Vereinsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern. Für diese Anforderungen bietet der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) nun eine Fortbildung zum/zur Mitarbeitermanager*in im Verein an. Die Inhalte richten sich sowohl an bereits aktive Mitarbeitermanager*innen im Verein, die mit ihren Klubs bereits eine MaM-Beratung durchlaufen haben und an Personen, die sich für das Thema interessieren und die Wichtigkeit für ihren Verein bereits erkannt haben. Aufgebaut ist die Fortbildung als hybride Veranstaltung, sodass es zwei Online-Termine und einen Präsenztage im SportCentrum Kaiserau geben wird. Die Kick-Off-Veranstaltung findet am Mittwoch, 9. Oktober online statt. Am Samstag, 26. Oktober treffen sich die Teilnehmer*innen ganztägig zum Präsenztage im SportCentrum Kaiserau. Das abschließende Modul findet dann wieder online am Mittwoch, 6. November statt. ■

Text und Foto: FLVW.de

Das vollständige Programm und die Verlinkung zur Anmeldung gibt es auf FLVW.de (QR-Code scannen).



Ideen für Bewegungsspiele gibt es reichlich in der SPOK des LSB
(Foto: LSB NRW / Andrea Bowinkelmann)

SPORT ONLINE KARTEI: NICHTS BEWEGT MEHR ALS IDEEN!

Stöbern Sie jetzt in aktuell über 300 kreativen Bewegungs-ideen für Kinder & Jugendliche in der SPOK-SportOnlineKartei des Landessportbundes NRW. Sie sind auf der Suche nach Spielen, Übungen und Bewegungsaufgaben für verschiedene Sportangebote und/oder Zielgruppen? Mit ihrem responsiven Design, das sich perfekt an PC, Smartphone und Tablet anpasst, einer praktischen Merkfunktion und einem schlichten, ansprechenden Design, bringt sie eine Vielzahl von Übungen direkt in die Sporthalle, auf den Sportplatz oder in die Schule. Gestartet wurde mit einer ersten Sammlung von rund 250 Spielen, die stetig auf über 500 Spiele erweitert wird. Aber das ist nur der Anfang! Unser Angebot wird sukzessive um Übungen für Ältere, Fitnessübungen, Wassergymnastik und vieles mehr erweitert. ■

LSB NRW.de



KUNST UNTERSTÜTZT FUSSBALLBASIS

Die neugegründete Initiative „Ballgefühl“ hat ein einzigartiges Projekt ins Leben gerufen, bei dem Kunst die Fußballbasis unterstützt. Durch den Verkauf von fünf Skulpturen mit dem Titel „Fußballliebe“ werden insgesamt 100.000 Euro gesammelt, um Fußballvereine in Nordrhein-Westfalen (NRW) zu unterstützen. Die Erlöse werden auf 20 Vereine verteilt, die jeweils 5.000 Euro erhalten. Fußballvereine, die sich in einem der folgenden Bereiche engagieren, haben die Chance auf Förderung:

- Mädchen- und Frauenfußball
- Fair Play
- Ehrenamt
- Inklusion
- Integration

Interessierte Vereine können sich bis zum **1. Oktober 2024** bewerben. Die Bewerbungsunterlagen sind an die E-Mail-Adresse vereine@initiative-ballgefuehl.de zu schicken. Die detaillierten Bewerbungskriterien sind auf der Homepage der Initiative (www.initiative-ballgefuehl.de) abrufbar. Die Auswahl der geförderten Vereine erfolgt durch ein unabhängiges Gremium. ■

WDFV.de



Premiere der Stephan Balkenhol-Skulptur „Fußballliebe“ in der Galerie Breckner mit Till Breckner, Peter Frymuth, FLVW-Präsident Manfred Schnieders und Dimitrios Argirakos (v. l.) (Foto: WDFV)

PA

NO

RA

MA



In den USA findet die Romi
beste Bedingungen vor,
Leistungssport mit dem
Studium zu verknüpfen

GOLDGAS TALENT ROMI GRIESE: ZWISCHEN TEXAS UND OSTWESTFALEN

Romi Griesse ist eine der vielversprechendsten Diskus-Talente in Westfalen und das goldgas Talent des Monats Juli. Seit einem Jahr studiert die 19-Jährige an der Texas A&M in Commerce. Während der Semesterferien ist die Athletin vom LC Paderborn nach Deutschland zurückgekehrt, um an verschiedenen Freiluft-Meisterschaften teilzunehmen. WestfalenSport-Autor Philipp Oppel hat die Gelegenheit genutzt und mit ihr über ihr erstes Jahr in den USA, texanische Bräuche und ihr Abschneiden bei den Wettkämpfen gesprochen.

Interview: FLVW





Romi Griese

wurde am 24.05.2005 in Salzkotten geboren. Im Alter von sieben Jahren begann Romi mit der Leichtathletik. Bis 2022 startete sie für den VfB Salzkotten, dann wechselte sie zum LC Paderborn und wird dort seitdem von André Meyer trainiert. Nach ihrem Abitur mit der Abschlussnote 1,1 ging sie im August 2023 mithilfe eines Stipendiums für ein Studium an die Texas A&M in Commerce. Die Texas A&M ist mit 153.000 Studierenden eine der größten Universitäten in den USA. Der Verbund besteht aus elf verschiedenen Ablegern. Der Hauptsitz befindet sich in College Station, einer mittelgroßen Stadt im Osten von Texas. In Commerce sind circa 12.000 Student*innen eingeschrieben. „Tamuc“ (und der Vorgänger, die East Texas State University) haben bereits einige herausragende Leichtathlet*innen hervorgebracht. Bekanntester Vertreter ist der Bronzemedallengewinner von 1968 über 200 Meter Jon Carlos. Das Foto der Siegerehrung ging damals in die Geschichte ein, weil Carlos und Goldmedaillen-Gewinner Tommie Smith während des Abspielens der US-amerikanischen Nationalhymne den Kopf senkten und jeweils eine Faust erhoben.

WestfalenSport: Wie war dein erstes Jahr in Texas?

Romi Griese: Mir hat das erste Jahr richtig gut gefallen. Ich habe viele nette Leute kennengelernt und mich persönlich und sportlich weiterentwickelt. Ich freue mich schon auf die nächsten Jahre und bin gespannt, was ich in den USA noch so erleben werde. Meine schönsten Erlebnisse waren die Trips zu den Wettkämpfen. Es hat mir unglaublich viel Spaß gemacht, mit meinem Team unterwegs zu sein, meinen Sport auszuüben und dabei ein bisschen was von Amerika zu sehen.

Was waren für dich die Gründe, in die USA zu gehen?

Romi Griese: Ich wollte schon immer mal ins Ausland, um diese Erfahrung zu machen. Dann wurde ich angeschrieben von einer Organisation, die Stipendien vergeben und meinten, dass ich gute Chancen auf ein Stipendium hätte. Die Kombination aus Studium und Sport hat sich angeboten. Das wäre hier etwas schwieriger gewesen. In Deutschland wird man von der Uni in der Regel nicht so unterstützt, dass man nebenbei Leistungssport machen kann. Da ist alles aufeinander abgestimmt.

Was studierst du an der Texas A&M?

Romi Griese: Ich studiere dort Biologie. Ich hatte überlegt, in die Medizin-Richtung zu gehen, aber in Amerika ist das schwierig. Da muss man erst einen Bachelor haben, also vier Jahre zunächst was anderes studieren. Dann kann man erst in die Medical School. Deshalb studiere ich erst mal Biologie und schaue dann weiter.

An was musstest du dich in Texas gewöhnen?

Romi Griese: Die Temperaturen waren erstmal gewöhnungsbedürftig. Da waren im August jeden Tag 40 Grad. Grundsätzlich finde ich das aber gut und kann auch relativ gut bei solchen Temperaturen trainieren. An das Essen musste ich mich auch erst gewöhnen. Da wird schon viel Fast Food gegessen, auch bei den Wettkämpfen. Und grundsätzlich an die texanische Kultur. Aber das hat Spaß gemacht, sich da ranzutasten und das kennenzulernen.

Wie gefällt dir der Lifestyle in Texas?

Romi Griese: Es tragen viele Menschen Cowboy-Hüte und Cowboy-Stiefel. Stiefel habe ich schon, einen Hut noch nicht (schmunzelt). Es gibt viel Countrymusic und viel Country-Dance. In den Dancehalls muss man auch so ein paar Line-Dances kennen, die da angesagt sind. Die Choreografien musste ich natürlich erst mal lernen, aber ich habe bis letztes Jahr Gardetanz gemacht, von daher würde ich sagen, dass ich da ein bisschen Talent habe.

Warum hast du dich für die Texas A&M entschieden?

Romi Griese: Dort gibt es ein sehr gutes Leichtathletik-Team. Ein Werfer aus dem Diskus-Team hatte sich auch für Olympia qualifiziert (Joseph Brown, Anm. d. Red.). Auch bei der EM im Juni in Rom waren einige Athlet*innen dabei. Ich hatte verschiedene Angebote für ein Stipendium. Aber diese Uni hat mich, von denen, die mich haben wollten, am meisten angesprochen. Insgesamt ist die Texas A&M riesig und hat mehrere Ableger. Der Ableger, an dem ich studiere, ist in Commerce, das ist circa eine Stunde nördlich von Dallas.

Wo sind die größten Unterschiede in der Leichtathletik zwischen Deutschland und den USA?

Romi Griese: In Amerika macht man sehr viel Krafttraining, circa drei Mal die Woche. Morgens um Viertel vor Sieben muss man da auf der Matte stehen. Und generell die Mentalität im Sport. Der Sport hat einen höheren Stellenwert, würde ich sagen. Da wird viel Geld eingesteckt und es kümmern sich viele Leute darum, dass alles läuft.

Wie laufen die Wettkämpfe ab?

Romi Griese: Die Wettkämpfe sind meist innerhalb von Texas. Ein paar finden auch in den Nachbarstaaten statt. Am Ende der Saison gibt es so was wie eine Conference-Meisterschaft. Dort tritt man dann gegen andere Unis an.

Wie war in dieser Zeit der Kontakt zu André Meyer, deinem Trainer beim LC Paderborn?

Romi Griese: Wir haben versucht, einen guten Übergang zu schaffen. Ich habe viel mit André gesprochen, was ich vor Ort gemacht habe an Krafttraining und Würfeln. Damit ich in der Zeit in Deutschland nicht was komplett anderes mache. Auch nach den Wettkämpfen habe ich ihm immer Updates gegeben, wie es da lief und Videos geschickt, woran wir arbeiten.

Welche sportlichen Ziele hattest du dir für diese Freiluft-Saison vorgenommen?

Romi Griese: Mit dem Abschneiden bei den westfälischen Meisterschaften war ich zufrieden (1. Platz). Außerdem war es mein Ziel, an den deutschen Meisterschaften bei der U20 und U23 teilzunehmen. Das habe ich geschafft. Bei der U23-DM hatte ich mir nicht die allergrößten Chancen ausgerechnet. Mit der Weite (46,39 Meter) und dem zehnten Platz war ich nicht zufrieden, da ich unter meiner persönlichen Bestleistung geblieben bin (47,89 Meter). Über das Abschneiden bei der U20-DM bin ich sehr enttäuscht. Ich wollte unter die Top fünf. Dass ich keinen gültigen Versuch geschafft habe, ist bitter. Das war absolut nicht mein Tag.

Was sind deine Ziele für die Zukunft in der Leichtathletik?

Romi Griese: Ich muss erst mal schauen, wie weit ich komme. In den USA würde ich es schon gerne mal zu den nationalen College-Meisterschaften schaffen. Da müsste ich noch ein paar Meter weiter werfen, aber ich denke, das ist im dritten oder vierten College-Jahr möglich. Und für Deutschland würde ich gerne mal international starten, wenn das klappt. Aber das ist in weiter Ferne. Da muss ich erst die Entwicklung abwarten in den nächsten Jahren.

Wirst du auch die nächste Freiluft-Saison in Deutschland absolvieren?

Romi Griese: In dieser Zeit sind in den USA ohnehin Semesterferien. Da fahren oder fliegen viele nach Hause und es ist fast nichts los. Dann bietet sich das an, hier die Freiluft-Saison mitzumachen. Das passt vom Zeitpunkt her gut. ■



goldgas Talent Romi Griese studiert in Texas, während der Sommer-Semesterferien startet sie für den LC Paderborn.



► FLVW FÖRDERUNG

Auf ihrem Weg ins Leistungssportleben fördert der FLVW die vielversprechenden Nachwuchstalente. Eine Förderung, die vor allem dank der Kooperation des Verbandes mit seinem Partner goldgas möglich ist. Die Unterstützung ermöglicht es der westfälischen Leichtathletik, jährlich das „goldgas Talent-Camp“ durchzuführen. Über mehrere Tage werden Nachwuchsathletinnen und -athleten getestet, Leistungsdiagnosen erstellt und für die weitere Förderung ausgewählt. Diese besteht aus den Lehrgängen des „goldgas Talent-Teams“. Hier werden die jungen Sportler*innen an den Leistungssport herangeführt. Neue Vorschläge von den Kadertrainer*innen, Einheiten zum Leistungssportleben sind wie moderne Trainingsbedingungen die Vorzüge der Kooperation.



FLVW-Vizepräsident Peter Westermann (r.) mit Staatssekretärin Andrea Milz bei der Verleihung der Sportplakette (Foto: LSB NRW)

SPITZENLEISTUNGEN BRAUCHEN SPITZENFÖRDERUNG

Die Olympischen Spiele in Paris sind passé. Im Interview mit WestfalenSport-Autor Uli Hörnemann berichtet Peter Westermann, Vizepräsident Leichtathletik im Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW), über die ereignisreichen Tage im „Stade de France“.

Text: Uli Hörnemann
Foto: LSB NRW

Franch-Kenner Westermann, der mit Ehefrau Bärbel in der Seine-Metropole weilte, hatte sozusagen ein „Heimspiel“. Denn in jungen Jahren hat er Französisch an der Uni studiert, dann an der Schule unterrichtet, bis er beruflich einen anderen Weg eingeschlagen hat, weil in den Achtzigerjahren kaum Lehrer fest angestellt wurden.

WestfalenSport: Sie waren einige Tage in Paris und haben zum Auftakt der Leichtathletik-Wettbewerbe den Zehnkampf mit Leo Neugebauer live miterlebt. Wie war die Stimmung im „Stade France“ von St. Denis?

Westermann: Das war wirklich toll! Am Freitagmorgen um zehn Uhr war dieses gigantische Stadion schon voll. Damit meine ich nicht die VIP-Tribüne, die wird immer erst zum Abend hin voll. 70.000 Zuschauer passen ja ins „Stade de France“ rein. 60.000 bis 65.000 waren garantiert da. Sensationell!

Hatten Sie mit einer derartigen Resonanz gerechnet?

Westermann: Ehrlich gesagt nicht. Da war ich positiv überrascht. Wir haben in St. Denis gewohnt, und auf dem Weg zum Stadion sind wir auf die Menschenmassen gestoßen, die aus dem Bahnhof strömten. Die Atmosphäre war super!

Neben der Silbermedaille von Leo Neugebauer wurde Weitspringerin Malaika Mihambo, noch geschwächt durch eine Covid-Erkrankung, knapp geschlagen Zweite und die 4 x 100-Meter-Frauenstaffel Dritte. Für die größte Überraschung sorgte am vorletzten Tag Yemisi Ogundoye mit Gold im Kugelstoßen.

Westermann: Ich hatte ihr eine Medaille zugetraut, in der Tat. Dass sie gewinnen würde, habe ich nicht erwartet. Aber sie hat mentale Stärke gezeigt und an sich selbst geglaubt. Im letzten Versuch sind ihr genau 20 Meter gelungen, eine Weite, die zwar nicht Bestleistung war, jedoch für den Olympiasieg gereicht hat.

Nach der Nullnummer bei der WM 2023 in Budapest hat Deutschland diesmal vier Medaillen geholt. Aber was kam danach? 51 Nationenpunkte, die sich in Paris neben den Podestplätzen aus acht Einträgen unter den besten Acht zusammensetzen, sind sicherlich ausbaufähig. 2012 in London waren es noch acht Medaillen und 101 Punkte. Woran liegt's?

Westermann: An einem ganzen Blumenstrauß von Dingen! So haben wir beispielsweise viele jüngere Athletinnen und Athleten dabei gehabt. Nehmen wir mal den Diskuswerfer Clemens Prüfer, der sich in Paris vor großer Zuschauerkulisse als Gesamtsechster behauptet hat. Unsere Jungen haben in Paris dazugelernt, und sie werden bei den nächsten Großveranstaltungen noch besser aussehen. Andererseits muss man auch ehrlich zugeben: Viele Nationen sind derzeit einfach stärker als wir.

Die schlechte Förderung der Athlet*innen ist ein Riesenproblem. Oder?

Westermann: Ja, nehmen wir die Holländer: Sie sichern ihre Athlet*innen besser ab. Da erhält einer im A-Kader 5.000 Euro im Monat, bei uns sind es 700 Euro von der Sporthilfe. In unserem Nachbarland werden die Fördergelder so ausgegeben, wie man es für richtig erachtet. Wir müssen alles erst beantragen, und in Teilen wird das dann nicht ausgezahlt.

Viele Trainer hören enttäuscht auf.

Westermann: Stimmt! Wenn unsere guten Trainer in die Schule abwandern, weil sie dort nicht bloß Zwei- respektive Vier-Jahres-Verträge bekommen, sondern unbefristet eingestellt werden, dann darf man sich nicht wundern. Seit fünf Jahren kämpfe ich für einen Trainer-Tarifvertrag, doch weder der Deutsche Olympische Sportbund noch das BMI (Bundesministerium des Inneren; Anm. d. Red.) kriegen das hin. Das tut weh, wie diese engagierten Menschen abgespeist werden. ■

N

E

W

S



Nach EM-Bronze verpassten Manuel Sanders und seine Kollegen das Finale bei den Olympischen Spielen in Paris (Archivfoto: Iris Hensel)

EM-BRONZE FOLGT FRÜHES AUS IN PARIS

Was für eine grandiose Saison! Im Verbund mit Jean Paul Bredau, Marc Koch und Emil Agyekum gewann Manuel Sanders die erste deutsche EM-Medaille über 4 x 400-Meter seit 2012! Im Stadio Olimpico der italienischen Hauptstadt Rom sprinteten sie in 3:00,82 Minuten zu Bronze. „Wir haben sehr viel dafür investiert“, sagte der Viertelmeiler aus Dülmen, der für den Verein LG Olympia Dortmund startet, „dieser Erfolg bedeutet uns alles.“ Hochmotiviert durch dieses glänzende Abschneiden machte sich Sanders auf den Weg ins „Stade de France“, Schauplatz der olympischen Leichtathletik-Wettbewerbe in Saint-Denis vor den Toren von Paris. „Dieses Stadion ist pure Magie“, teilte er den Followern auf seinem Instagram-Account mit, „jetzt sind alle Augen auf die 4 x 400-Meter gerichtet.“ Der Zwei-Meter-Mann musste gleich im ersten Vorlauf ran. „Unser Lauf ist erstklassig besetzt“, erklärte er im Vorhinein, „da muss schon alles passen.“ Jean Paul Bredau lief an, Marc Koch übernahm den Stab, Sanders war an Position drei gesetzt, und Emil Agyekum, Spezialist über die 400-Meter-Hürden, war Schlussmann. „Ziel ist das Finale, also unter die Top acht zu kommen“, verkündete Sanders voller Selbstbewusstsein. „Die Zeiten, die aktuell von den Nationen gerannt werden, sind extrem gut“, warnte er, „wir werden daher dafür wohl deutschen Rekord laufen müssen. Das ist unser Vorhaben.“ Der deutsche Uralt-Rekord lag und liegt weiterhin bei 2:59,86 Minuten, denn Manuel Sanders & Co. liefen zwar mit 3:00,29 Minuten so flott wie noch nie in dieser Saison. Doch diese Zeit bedeutete lediglich Rang sechs, sodass der Endlauf ohne die vier Deutschen über die Bühne ging. ■

Uli Hörnemann

AUS IM HOFFNUNGSLAUF FÜR MARIUS PROBST

Der 28-jährige Wattenscheider Marius Probst hat bei den Olympischen Spielen eine sehr gute Vorstellung geboten. Peter Westermann, Vizepräsident des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW), attestierte ihm „zwei tadellose Läufe“. Als 14. der Meldeliste war der 1.500-Meter-Spezialist in seinen Vorlauf gestartet. Mit 3:35,65 Minuten fehlten ihm schließlich nur 21 Hundertstel zu Rang sechs und der direkten Qualifikation fürs Halbfinale. „In internationalen Rennen werden die Gegner zugelost, da kann man auch mal Pech haben“, erklärte Westermann, der live dabei war im „Stade de France“, als Probst in einem Weltklassefeld, in dem der spätere Olympiasieger Cole Hocker aus den USA Vorlauf-Zweiter wurde, alles gegeben hat. „Sein Leistungsvermögen liegt im 3:34er-, 3:35er-Bereich, das hat er erreicht, auch noch in einem Vorlauf am Vormittag. Man kann ihm überhaupt keinen Vorwurf machen“, sagte Michel Huke, Geschäftsführer beim TV Wattenscheid 01, Ex-Sprinter und Olympia-Teilnehmer in Atlanta 2016, im Gespräch mit der WAZ, „ich hoffe, dass er es im Hoffnungslauf unter die besten Drei schafft.“ Alle ausgeschiedenen Läufer traten tags darauf in der neu geschaffenen „Hoffnungsrunde“ an, die für alle Strecken zwischen 200 Meter und 1.500 Meter als zweite Chance erstmals bei den Sommerspielen angeboten wurde. Hier landete der achtmalige deutsche Meister jedoch auf Rang acht in 3:36,54 Minuten, sodass ihn das Aus ereilte. Dennoch durfte Probst erhobenen Hauptes die Heimreise antreten. Auch wenn es nicht fürs Weiterkommen reichte, hat er keineswegs enttäuscht. ■

Text und Foto: Uli Hörnemann



Marius Probst hat bei den Olympischen Spielen seine Leistung gebracht



Der Coesfelder Citylauf bildet den Rahmen für die westfälischen Zehn-Kilometer-Straßenlauf-Meisterschaften

ZEHN-KILOMETER-MEISTERSCHAFTEN TEIL DES COESFELDER CITYLAUFS

Der FLVW-Kreis Ahaus-Coesfeld mit Ingo Röschenkemper an der Spitze, seit 2013 Vorsitzender im Kreis-Leichtathletik-Ausschuss, wird zur Lauf-Hochburg. In Nordkirchen wurden in diesem Sommer die westfälischen Meisterschaften im Halbmarathon und in Dülmen über fünf Kilometer ausgetragen. Weil aller guten Dinge drei sind, veranstaltet die Leichtathletik-Abteilung von der DJK Coesfeld die Titelpkämpfe über zehn Kilometer im Rahmen ihres Citylaufs. Termin der 30. Auflage ist der 12. Oktober. Start und Ziel des schnellen 2,5-Kilometer-Kurses befinden sich auf dem Marktplatz im Herzen der Kreisstadt.

Höhepunkt dieses traditionellen Events ist alljährlich der „Zehner“. Mark Ostendarp, ein gebürtiger Coesfelder, der für den Großverein TV Wattenscheid erfolgreich über 3.000-Meter-Hindernis angetreten ist, hält den Streckenrekord mit 29:42 Minuten, aufgestellt im Herbst 2000. Noch älter ist die Bestzeit von Claudia Lokar, die 1994 im Dress der LG Olympia Dortmund flote 33:10 Minuten gerannt ist. Arne Fischer, Laufwart im Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW), hatte die DJK-Verantwortlichen gefragt, ob sie die Organisation übernehmen würden. Sie gaben natürlich grünes Licht, sodass die westfälischen Meisterschaften im Zehn-Kilometer-Straßenlauf diesmal in Coesfeld über die Bühne gehen. 2023 wurde die Veranstaltung in Dortmund als NRW-Meisterschaft angeboten. Lars Franken von der LG Olympia Dortmund hatte bei den Männern in 31:35 Minuten die Nase vorn, während Natascha Mommers vom TSV 1963 Herdecke in 33:48 Minuten dominierte. ■

Text und Foto: Uli Hörnemann



Samira Attermeyer steigert ihre persönliche Bestmarke auf 6,60 Meter

NEUE BESTLEISTUNG FÜR SAMIRA ATTERMAYER

Überglücklich packte Samira Attermeyer im ostwestfälischen Minden ihre Siebensachen ein und feierte mit strahlender Miene ihre neue persönliche Bestleistung, die ihr kurz zuvor auf der Anlage des Besselgymnasiums gelungen war. Sechs gültige Sprünge platzierte sie in die Grube, alle deutlich über der Sechs-Meter-Marke. Im letzten Versuch schaffte die ehrgeizige Dortmunderin ausgezeichnete 6,60 Meter, fünf Zentimeter weiter als 2023 bei der DLV-Junioren-Gala in Mannheim. „Das war der beste Wettkampf, den ich bislang gemacht habe mit so einer stabilen Serie. Die Bedingungen waren richtig gut“, wird sie auf der Homepage ihres Vereins LG Olympia Dortmund zitiert. „Es war ein recht kleines Sportfest. So konnte ich ganz ohne Druck springen, und das Publikum hat richtig mitgefebert. Das war voll schön.“ Knapp zwei Wochen zuvor hatte Attermeyer bereits ihre glänzende Form nervenstark unter Beweis gestellt. Im Grenzlandstadion von Mönchengladbach war sie deutsche U23-Meisterin geworden mit 6,37 Metern vor der zweitplatzierten Bergedorferin Libby Bruder (5,27 Meter). „Ich wäre gerne noch weiter gesprungen“, meinte die Titelträgerin. „Aber mit der Serie bin ich zufrieden. Mir ist wichtig, dass ich konstanter springe. Letztes Mal hatte ich nur einen Ausreißer, und der Rest war nicht so gut.“ Mit gerade 20 Jahren zählt sie zu den hoffnungsvollsten Nachwuchstalenten hierzulande. Ihr gehört zweifellos die Zukunft in einer Disziplin, die aktuell von Malaika Mihambo, Olympia-Erste in Tokyo und Zweite im „Stade de France“ im Pariser Vorort Saint-Denis, dominiert wird. Im Schatten dieser Ausnahmeathletin kann die Vierte der DM in Braunschweig weiter an ihrem großen Potenzial arbeiten, um bald auch in der Frauenklasse voll durchzustarten. ■

Text und Foto: Uli Hörnemann



Auf einer Wellenlänge: Nils Voigt (r.) und sein Trainer Tono Kirschbaum

VOIGT NIMMT MARATHON-DEBÜT INS VISIER

Der Heimvorteil hat ihm Flügel verliehen. Nils Voigt, ein Münsteraner, der mittlerweile für den TV Wattenscheid 01 läuft, hat den ZFS-City-Run souverän gewonnen. Auf dem Zwei-Kilometer-Rundkurs mit Start und Ziel vor dem historischen Rathaus ist ihm mit 28:49 Minuten ein neuer Streckenrekord gelungen. Angefeuert von den vielen Zuschauern konnte ihm zu Beginn nur der Äthiopier Mamiyo Hirusato im Trikot des LAZ Gießen Paroli bieten. Aber schon in der zweiten Runde löste sich der 27-jährige Voigt von seinem Wegbegleiter, der mit 29:54 Minuten als Zweiter die Ziellinie überquerte. Voigt, der 300 Euro Prämie kassierte, lobte die Atmosphäre in der Unistadt. „Mission Streckenrekord erfolgreich“, meinte der strahlende Sieger. „Tolle Stimmung am Prinzipalmarkt, danke Münster!“ Da er sich nicht für die Olympischen Spiele in Paris qualifiziert hatte, legte Voigt nach diesem Rennen erst mal eine Wettkampfpause ein. Wenig später erwischte ihn auch noch das Corona-Virus. In dieser Zeit beriet er sich mit seinem Trainer Tono Kirschbaum über die weiteren Ziele. Sein Fokus gilt nunmehr den Straßenrennen. „So gut wie sicher ist, dass Nils am 27. Oktober beim Halbmarathon in Valencia starten wird“, berichtete Kirschbaum, „möglicherweise wird er auch bei den Deutschen Halbmarathon-Meisterschaften in Hamburg am 15. September dabei sein.“ Und wenn alles optimal läuft in der Planung, wird Voigt im Dezember sein Marathondebüt feiern. Zwei Veranstaltungen stehen zur Auswahl: der Valencia-Marathon am 1. Dezember oder zwei Wochen darauf der Malaga-Marathon. „Ich tendiere zu Valencia“, so Kirschbaum, „allerdings müssen wir noch abklären, ob Nils ins Elitefeld aufgenommen wird.“ ■

Text und Foto: Uli Hörnemann

SARAH SCHÄPERKLAUS: LAUFEN IST IHRE LEIDENSCHAFT

Running is my passion! So stehts auf ihrem Instagram-Account. Laufen ist meine Leidenschaft. Sarah Schäperklaus, die Ende 2022 vom LAC Veltins Hochsauerland zum Marathon-Club Menden gewechselt ist, rennt für ihr Leben gern. Auf der Bahn und auf der Straße gehört sie zu den Besten in Westfalen. In diesem Sommer kam die flotte Sauerländerin schon zweimal zu Meisterehren: erst beim Halbmarathon in Nordkirchen und zwei Wochen darauf über zehn Kilometer in Dülmen. Zwei westfälische Titel zieren nunmehr ihre Jahresbilanz, ein dritter könnte noch folgen. Denn am 12. Oktober finden in Coesfeld, Kreisstadt im Münsterland, die Westfalenmeisterschaften über zehn Kilometer statt, wo sie zum Kreis der Favoritinnen zählt. Ihr Ziel ist natürlich das Triple. „Meine persönliche Bestzeit“, erzählte Schäperklaus nach ihrem Erfolg in Dülmen, „habe ich Anfang Juli in Münster aufgestellt.“ Mit 35:27 Minuten war sie 20 Sekunden schneller als 2023 in Leverkusen. Ihre Formkurve ist in den vergangenen Monaten steil nach oben gegangen. Insbesondere in Nordkirchen, wo die Top-Athletin aus Menden erst ihren zweiten Halbmarathon absolvierte, bewies sie ihre Willensstärke, nachdem sie zuvor noch mit einer Erkältung pausiert hatte. O-Ton Schäperklaus: „Das war angesichts der widrigen Witterungsbedingungen mit leichtem Regen und hoher Luftfeuchtigkeit eine mental starke Vorstellung.“ Trainer Hans-Jürgen Kassmann war voll des Lobes: „Das Ergebnis zeigt, dass Sarah sich inzwischen immer stärker als Spitzenläuferin etabliert hat und jetzt die nächsten Schritte nach vorn machen kann.“ Mit 24 Jahren ist Schäperklaus noch eine junge Läuferin. Weitere Leistungssprünge sind zu erwarten. ■

Text und Foto: Uli Hörnemann

Die Formkurve steigt: Sarah Schäperklaus vom Marathon-Club Menden



N

E

W

S



„Schiedsrichter des Jahres“ wurde Frank Deitmar von Grün-Weiß Amisia Rheine (l.). Die Auszeichnung „Jungschiedsrichter des Jahres“ ging an Frederik Dietz von Borussia Emsdetten.

„Unsere Werte: Disziplin, Leidenschaft und Fairness – werde auch du Teil unseres Teams.“

Sören Storks
Schiedsrichter der Bundesliga

Waldemar Stor
Schiedsrichter der Oberliga Westfalen



Anpfiff für deine Schiri-Karriere.
Starte jetzt durch!



WWW.FLVW.DE/SCHIRIWERDEN

FLVW-KREIS STEINFURT KÜRT SEINE SCHIEDSRICHTER DES JAHRES

Louis Wegmann / FLVW-Kreis Steinfurt
Foto: FLVW-Kreis Steinfurt

Die Auszeichnungen „Schiedsrichter des Jahres“ und „Jungschiedsrichter des Jahres“ gingen an Frank Deitmar von Grün-Weiß Amisia Rheine beziehungsweise Frederik Dietz von Borussia Emsdetten. Der Kreis-Schiedsrichter-Ausschuss hob das außerordentliche Engagement der beiden hervor. Mit Detlef Schwegmann durfte noch ein weiterer Schiri von Grün-Weiß Amisia Rheine eine Ehrung entgegennehmen: Mit 30 Jahren aktiver Schiedsrichtertätigkeit ist er eine der festen Größen im Kreis. Jubiläum feierte neben

Schwegmann auch Tobias Börger vom Borghorster FC. Der 25-Jährige nahm dafür die silberne Ehrennadel des FLVW-Kreises Steinfurt entgegen. Die letzte Ehrung des Abends gebührte Philipp Romahn vom SV Mesum. Der Bezirksliga-Schiedsrichter wurde für seine fünfjährige Amtszeit in der Öffentlichkeitsarbeit prämiert. Bereits Ende Juni wurden beim jährlichen Saisonabschlussfest Tobias Struck (SV Langenhorst-Welbergen / 10 Jahre Schiri) und Michael Schölling (Borussia Emsdetten / 50 Jahre Schiri) geehrt. ■

Uwe und Michael Esser (v. l.)
(Foto: privat).

ESSER: VON RAUXEL IN DIE BUNDESLIGA UND ZURÜCK

Heiko Buschmann

Beim 2:0-Sieg zum Auftakt der Kreisliga B Herne/Castrop-Rauxel am Sonntag, 11. August, zwischen dem VfR Rauxel 08 und dem SV Fortuna Herne ist er an der Bahnhofstraße in Castrop-Rauxel nur einer der etwa 50 Zuschauer. Alle kennen ihn, und er könnte da auf dem Kunstrasen auch mitkicken, sein gültiger Spielerpass ist wieder bei dem Verein, bei dem er schon als Kind dem Ball hinterherjagte.

Michael Esser aber schaut nur zu, er lässt gerne den anderen den Vortritt. Eine Woche vorher hat er beim Miniturnier des VfR Rauxel 08 sein Comeback für seinen Jugendverein gegeben – und zwar auf einer anderen Position, als man es von dem 1,98 Meter langen Ex-Profi eigentlich gewohnt ist. „Ich war in den vergangenen Monaten sowieso öfters bei den Spielen am Platz, und dann haben die Jungs mich halt gefragt, ob ich nicht wieder hier anfangen möchte“, erzählt Michael Esser, den fast alle nur „Bruno“ nennen.

DER „PROBLEMBÄR“

Warum denn „Bruno“ möchte man meinen, doch wie die meisten Spitznamen, die sich nicht gleich vom richtigen Vor- oder Nachnamen herleiten lassen, hat auch seiner eine besondere Vorgeschichte. Als Michael Esser einmal bei der zweiten Mannschaft des VfL Bochum zu spät zum Training kam, nannte ihn der damalige Co-Trainer Rouven Schröder spontan „Bruno“. Zu der Zeit machte in Bayern ein frei laufender



Braunbär die Runde, den der damalige Ministerpräsident Edmund Stoiber als „Problembären“ bezeichnet hatte und der eben „Bruno“ getauft wurde. Michael Esser ist seitdem also „Bruno“ – was in seiner weiteren Karriere nicht zu Problemen führte. In Castrop-Rauxel geboren und als knapp Fünfjähriger zunächst für ein Jahr bei Arminia Ickern am Ball, stand der inzwischen 36-Jährige beim VfR Rauxel 08 erstmals im Tor. Vier Jahre später ging es zum VfB Habinghorst, ehe Michael Esser in der C-Jugend den Sprung zum VfL Bochum wagte.

ÜBER UMWEGE ZUM GROSSEN ZIEL

Ob es dann tatsächlich irgendwann für die Bundesliga langen wird, hängt von vielen Faktoren ab, bei dem Keeper jedenfalls waren es etliche Umwege, bis er das große Ziel eines fast jeden Fußballers erreichte. Nach zwei Jahren in der Jugend des VfL Bochum hießen bei Michael Esser die weiteren Stationen erst einmal SpVgg Erkenschwick, erneut VfB Habinghorst, SV Wacker Obercastrop und SV Sodingen, bis er erneut in Bochum vorstellig wurde. Im Sommer 2008 kehrte Michael Esser an die Castroper Straße zurück, hielt zunächst in der zweiten Mannschaft, wo er eben den Spitznamen „Bruno“ verpasst bekam – ehe ihm zwei Jahre später sein erster Profivertrag angeboten wurde und er noch einmal fast zwei Jahre darauf sein Debüt in der Bundesliga feiern durfte. 24 Mal stand er für den VfL Bochum in der höchsten deutschen Spielklasse zwischen den Pfosten, dann nahm er ein Angebot des SK Sturm Graz in der österreichischen Bundesliga an. Nach einem Jahr in der Alpenrepublik wechselte er zurück nach Deutschland, spielte für Darmstadt 98, Hannover 96 und 1899 Hoffenheim, ehe ihn im Sommer 2021 erneut der VfL Bochum verpflichtete. Dort ist er auch heute noch beschäftigt, allerdings nach insgesamt 66 Einsätzen in der Bundesliga und 54 weiteren in der Zweiten Liga nicht mehr als aktiver Profi, sondern seit dem 1. Juli 2024 als Torwarttrainer im Nachwuchsleistungszentrum. „Hauptsächlich für die U19, aber auch für die anderen Jahrgänge darunter“, berichtet Michael Esser.

FUSION IM GESPRÄCH

Neben der hauptamtlichen Tätigkeit beim VfL Bochum und der Familie bleibt aber genügend Zeit, um beim VfR Rauxel 08 mitzuhelfen. Papa Uwe ist erster Vorsitzender des Vereins, der nur über eine Mannschaft verfügt, eben die erste in der Kreisliga B. „Das ist natürlich alles andere als optimal“, weiß Michael Esser und fügt an: „Es wäre gut, wenn wir uns mit ein oder zwei anderen Vereinen in der Nähe zusammenschließen würden und fusionieren könnten. Darüber gibt es auch bereits erste Gespräche, der Idee ist man nicht abgeneigt.“ Bis es so weit ist, will Michael Esser so oft wie möglich – und vor allem so oft wie nötig – bei seinem alten Verein mitkicken. „Ich

ICH HABE IMMER GESAGT, DASS ICH NACH MEINER PROFIKARRIERE NACH RAUXEL ZURÜCKKEHREN MÖCHTE. MIR MACHT ES SPASS, MIT ALTEN KUMPELS AUF DEM PLATZ ZU STEHEN. DIE SPIELKLASSE IST DABEI FAST EGAL“

(MICHAEL ESSER)

habe immer gesagt, dass ich nach meiner Profikarriere nach Rauxel zurückkehren möchte. Hier haben wir unseren Lebensmittelpunkt, und mir macht es Spaß, mit alten Kumpels auf dem Platz zu stehen. Das ist mein Sport, den ich mein Leben lang gemacht habe. Die Spielklasse ist dabei fast egal“, gibt Michael Esser zu. Seit einer schweren Knieverletzung vor einem Jahr, als ihm der Meniskus per Operation entfernt werden musste und sich in der Folge ein Knochenödem bildete, hat der Keeper eine lange Leidenszeit hinter sich. „Außer joggen ging leider nicht viel“, erinnert sich Michael Esser nur ungern an viele Monate ohne seinen geliebten Sport. Als er nun, wenn auch viele Klassen tiefer, sein Comeback auf dem Platz feierte, „haben schon nach zehn Minuten die Lungen gepfiffen“. Künftig will er sporadisch mitspielen, aber niemandem in der Truppe den Platz wegnehmen. „Solange wir genügend Spieler zur Verfügung haben, halte ich mich zurück“, sagt Michael Esser. Und seinen gelernten Platz im Tor will er nur im absoluten Notfall einnehmen. „Wir haben vier Torhüter, das sind alles gute Jungs. Nur wenn alle mal ausfallen sollten, dann gehe ich gerne in den Kasten.“

WANN KOMMT KRUSKA?

Aus seiner Jugendzeit beim VfR 08 ist zwar niemand mehr in der ersten Mannschaft aktiv, aber man kennt sich halt in Rauxel. Gerne hätte „Bruno“ einen zweiten Ex-Profi zur Truppe von Trainer Stephan Gil gelotst, aber der hat sich für den VfB Habinghorst entschieden: Die Rede ist von Marc-André Kruska, ehemaliger Bundesligaspieler von Borussia Dortmund und zuletzt unter Interimstrainer Heiko Butscher noch „Co“ beim VfL Bochum. „Schade, aber vielleicht wird das ja noch was“, feixt Michael Esser. ■

„Unsere Werte: Disziplin, Leidenschaft und Fairness – werde auch du Teil unseres Teams.“

Sören Storks
Schiedsrichter der Bundesliga

Waldemar Stor
Schiedsrichter der Oberliga Westfalen



FLVW

Anpfiff für deine Schiri-Karriere.
Starte jetzt durch!

WWW.FLVW.DE/SCHIRIWERDEN



WestfalenSport # 05_2024
erscheint am 25. Oktober 2024

Impressum

Herausgeber:

Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen e.V.,
Jakob-Koenen-Straße 2, 59174 Kamen
Telefon: 02307/371-0,
Fax: 02307/371-155,
E-Mail: post@flvw.de,
Internet: www.flvw.de

Redaktionsleitung FLVW:

Carola Adenauer (verantwortlich)
Meike Ebbert

Mitarbeiter: Heiko Buschmann, Okan Cosgun,
Christian Schubert, Markus Trümper, Philipp Oppel

Umschlaggestaltung/Layout/Grafik/Satz:

Volker Pecher, Essen

Agenturen:

Getty, Stock.Adobe.com / Odua Images

Anzeigen:

Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen e. V., Kamen.
FLVW Marketing GmbH

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos usw. übernehmen wir keinerlei Haftung. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder. Beiträge und vom Herausgeber gestaltete Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt. Abdruck, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

LOTTO 6 aus 49 Spiel 77

WEST LOTTO
WIR HABEN DIE SPIELE. DU DEN SPASS.

EURO JACKPOT TOTO GlücksSpirale KENO

WEST LOTTO



WESTLOTTO FAIRPLAY-POKAL

Fairplay in jedem Spiel



Y O U

G O T

T H I S

